



Universität
Basel

Rektorat

Leistungsbericht 2024 der Universität Basel

Auf der Grundlage des Leistungsauftrags der Regierungen der Kantone
Basel-Stadt und Basel-Landschaft für die Jahre 2022 bis 2025

Vom Universitätsrat genehmigt am 28. April 2025



Inhaltsverzeichnis

0.	Einleitung	3
1.	Leistungen der Universität	4
1.1.	Entwicklungsschwerpunkte	4
1.2.	Lehre und Weiterbildung	6
1.3.	Forschung.....	13
1.4.	Regionale, nationale und internationale Kooperationen	18
1.5.	Organisation und Struktur	22
1.6.	Dienstleistungen	27



0. Einleitung

Gestützt auf den Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel (SGS 664.1 bzw. SG 442.400) sowie auf die Strategie 2022–2030 der Universität Basel vom 19. September 2019 erteilten die beiden Trägerkantone der Universität den Leistungsauftrag für die Periode vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2025. Dieser bildet den strategischen und finanziellen Rahmen für die fünfte Leistungsperiode aus Trägersicht.

Mit dem vorliegenden Leistungsbericht kommt die Universität dem Auftrag nach, jährlich über die Erfüllung des Leistungsauftrags zu berichten. Es gelten dabei folgende Feststellungen und Prämissen:

- Der vorliegende Leistungsbericht folgt in seinem Aufbau dem Leistungsauftrag 2022–25. Bei Leistungsindikatoren mit vorgegebener Zielrichtung (steigend/sinkend) wird das Jahr 2020 als Ausgangsjahr ausgewiesen. Bei einigen Indikatoren ist aufgrund der Verfügbarkeit von Vergleichswerten (insb. des Bundesamtes für Statistik, BFS) nur eine um ein Jahr verzögerte Berichterstattung möglich.
- Über die Verwendung der Finanzierungsbeiträge, den Rechnungsabschluss sowie die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Teuerung und den Ertragsausfällen bei den Bundesbeiträgen und den Beiträgen für ausserkantonale Studierende informiert die Universität separat und detailliert in ihrem Budgetbericht und in ihrer Jahresrechnung. Der Leistungsbericht und die ausführlich kommentierte Jahresrechnung 2024 (nach Swiss GAAP FER) werden den politischen Entscheidungsträgern gleichzeitig zugestellt.
- Die Universität Basel wurde im Leistungsauftrag ihrer Träger verpflichtet, im ersten Halbjahr 2024 den Antrag für das Globalbudget 2026–2029 zu stellen. Dieser basiert einerseits auf der Strategie 2022–2030 der Universität Basel vom 19. September 2019, andererseits berücksichtigt er die Eckwerte der Trägerkantone, die der Universität im Februar 2024 kommuniziert wurden. Nach der Verabschiedung durch den Universitätsrat am 23. Mai 2024 hat die Universität den Antrag offiziell zuhanden der Trägerkantone eingereicht.
- Die Schweiz hatte 2024 in Bezug auf das europäische Forschungsrahmenprogramm «Horizon Europe» nach wie vor den Status eines nicht-assoziierten Drittstaats. Im Dezember 2024 gab die EU-Kommissionspräsidentin die vollständige Aktivierung einer Übergangsregelung für Horizon Europe bekannt. Dadurch wird es Forschenden in der Schweiz möglich sein, ab dem Programmjahr 2025 an fast allen Ausschreibungen von Horizon Europe teilzunehmen. Dies ist nicht nur für künftige Kooperationsprojekte wichtig, sondern vor allem für den Zugang zu den Grants des Europäischen Forschungsrats (ERC).
- Per 1. Januar 2022 ist die revidierte Vereinbarung über das Immobilienwesen der Universität Basel in Kraft getreten. Diese regelt den Umgang mit den von der Universität genutzten Liegenschaften, so u. a. auch die Verantwortlichkeiten bei der Miete von Liegenschaften der Trägerkantone und bei Neuinvestitionen der Universität. Der Wechsel des Mietmodells bei den Kantonsliegenschaften in Typ 1- und Typ 2-Liegenschaften wurde im August 2024 von beiden Regierungen der Trägerkantone genehmigt und verabschiedet. Damit wurde das Mietmodell rückwirkend auf den 1. Januar 2024 angepasst.
 - Bei *Typ 1-Liegenschaften* bezahlt die Universität die volle Miete nach den Ansätzen der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK), im Gegenzug übernimmt der Kanton Basel-Stadt die Planung, Umsetzung und Finanzierung von Unterhalt, Instandhaltungen und Instandsetzungen.
 - Bei *Typ 2-Liegenschaften* bezahlt die Universität nur die SHK-Mietkomponenten Landverzinsung und Kapitalverzinsung. Dafür ist sie bei diesen Liegenschaften selber verantwortlich für die Planung, Umsetzung und Finanzierung von Instandhaltungs- und Instandsetzungsmassnahmen.

Im zweiten Halbjahr 2024 wurde mit Unterstützung der Firma Planconsult die operative Umsetzung des neuen Mietmodells zwischen dem Kanton Basel-Stadt und der Universität Basel erarbeitet.

- Der Immobilienfonds, der primär der Finanzierung von Unterhalt und Veränderungen bei den durch die Universität genutzten Liegenschaften diente, wurde im Zuge der Umsetzung der revidierten Immobilienvereinbarung per 31. Dezember 2024 aufgelöst. Die im Immobilienfonds verbleibende Mittel wurden der Universität gutgeschrieben.



1. Leistungen der Universität

1.1. Entwicklungsschwerpunkte

In Übereinstimmung mit ihrer Strategie 2022–2030 will die Universität Basel dank hervorragender und vielfältiger **Grundlagenforschung** (vgl. Kapitel 1.3) ein international sichtbares, inspirierendes wissenschaftliches Umfeld bieten und zu den weltweit führenden Forschungsuniversitäten gehören. Ihre forschungsgestützte **Lehre und Weiterbildung** (vgl. Kapitel 1.2) richtet sie nach den neusten Anforderungen der Wissenschaft und des Arbeitsmarkts aus, um ihre Studierenden und Forschenden auf ihrem persönlichen akademischen und beruflichen Weg erfolgreich zu unterstützen. Die Universität will ferner den **Wissens- und Technologietransfer** verstärkt fördern und zunehmend eine zentrale Rolle im regionalen Innovationssystem einnehmen (vgl. Kapitel 1.4). Bevor in den Folgekapiteln auf die einzelnen Leistungsbereiche eingegangen wird, werden an dieser Stelle einige wichtige bereichsübergreifende Entwicklungsschwerpunkte dargestellt: Es sind dies der Themenbereich «Nachhaltigkeit» sowie die beiden strategischen Projekte «Bio-Campus Oberrhein» und «Forum Basiliense».

Die Universität ist sich ihrer Verantwortung im **Bereich Nachhaltigkeit** bewusst und strebt relevante Beiträge zur Lösung der Klimakrise und zur Erreichung gesellschaftlicher Ziele wie den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen an. Im Frühjahr 2024 veröffentlichte die Universität die Strategie «Klimaverantwortung – Klimastrategie der Universität Basel 2024–2030». ¹ Basierend auf den Empfehlungen einer interdisziplinären Steuerungsgruppe hat sich die Universität das Ziel gesetzt, die Treibhausgasemissionen bis ins Jahr 2030 im Durchschnitt über alle bereits quantifizierten Bereiche ausgehend vom Basisjahr 2019 um 35 Prozent zu senken. Dieses Reduktionsziel umfasst sowohl direkte als auch indirekte Treibhausgasemissionen. Die Strategie definiert Schlüsselmassnahmen für die fünf prioritären Handlungsfelder Campus & Betrieb, Mobilität, Forschung & Dialog, Lehre sowie Engagement & Kultur, die bis 2030 umgesetzt werden sollen. Das Engagement der Universität spiegelt sich auch positiv in externen Bewertungen wider: Im Ranking «Sustainability at Swiss Universities» des WWF Schweiz erreichte sie den dritten Platz und im QS World University Ranking bezüglich Nachhaltigkeit den zweiten Rang unter den Schweizer Universitäten.

Zu den strategischen Massnahmen, die 2024 im Handlungsfeld Campus & Betrieb umgesetzt wurden, gehört die Inbetriebnahme einer Photovoltaikanlage (PV-Anlage) auf dem Gebäude des Departements für Sport, Bewegung und Gesundheit (DSBG) in Münchenstein im Herbst. Mit einer Grösse von 1'368 m² gehört sie zu den grossen PV-Anlagen in der Region Basel und kann rund 265'000 kWh Strom pro Jahr produzieren. Die Anlage auf dem DSBG-Gebäude ging im Herbst 2024 in Betrieb: Zusammen mit der bereits bestehenden PV-Anlage auf dem Pharmazentrum hat sie im Jahr 2024 über 61'500 kWh Strom aus Sonnenenergie generiert.

Im Handlungsfeld Forschung & Dialog kann u.a. auf das von der Universität Basel geleitete Forschungskonsortium SWEET «CoSi» (Co-Evolution and Coordinated Simulation of the Swiss Energy System and Swiss Society) ² hingewiesen werden, das die Wechselwirkungen zwischen der Gesellschaft und dem Energiesystem untersucht. In dem durch den Bund mit gesamthaft 10 Millionen Franken finanzierten Projekt werden wirtschafts-, sozial- und geisteswissenschaftliche Forschungsbereiche mit ingenieurwissenschaftlicher Energiemodellierung verbunden und ein direkter Austausch mit relevanten Stakeholdern hergestellt. Mit dieser interdisziplinären Zusammenarbeit sollen verschiedene Szenarien getestet und Modelle für gesellschaftlich anschlussfähige Energiesysteme entwickelt werden. Im ebenfalls durch den Bund finanzierten Projekt «reFuel.ch» entwickeln Basler Forschende robuste und realisierbare Pfade zur Einführung nachhaltiger Treibstoffe für den Schweizer Markt. Zahlreiche weitere Forschungsprojekte beschäftigten sich mit Nachhaltigkeitsaspekten verschiedenster Fachrichtungen. International grosse Beachtung fand z. B. die

¹ https://www.unibas.ch/dam/jcr:b467adc8-f6ce-4257-9506-143b6752c410/DE_Klimaverantwortung_Strategie_final.pdf

² <https://www.sweet-cosi.ch/>



Entdeckung einer Proteinhülle in Kieselalgen, welche für eine effiziente CO₂-Fixierung sorgt und langfristig Wege für die biotechnologische Forschung zur Bekämpfung des Klimawandels eröffnen könnte.³

Im Handlungsfeld Lehre umfasst das Angebot neben den spezifisch nachhaltigkeitsbezogenen Studiengängen auch das Zertifikatsprogramm «Pathways to Sustainability» welches Studierenden aller Fachrichtungen im freien Kreditpunktbereich offen steht und verschiedene Perspektiven der Nachhaltigkeit anhand praxisnaher Beispiele vermittelt. Zudem konnten sich die Studierenden in Ringvorlesungen und etwa 200 nachhaltigkeitsrelevanten Kursen mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Mit dem Förderprogramm «Impuls» wurden 2024 in sieben Kursen praxisnahe Nachhaltigkeitsaspekte integriert, so dass Studierende gemeinsam mit externen Akteuren Lösungen für nachhaltigkeitsrelevante Herausforderungen erarbeiten konnten, beispielsweise im Rahmen von sogenannter «Positive Energy Districts» (urbane Gebiete, welche mehr Energie produzieren als verbrauchen). Ausserdem setzten sich erneut zahlreiche Studierende in der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit in verschiedenen Projekten für eine nachhaltige Universität ein, z. B. während der sechsten Nachhaltigkeitswoche, die im März durchgeführt wurde.

Mit den zwei **strategischen Projekten** «Bio-Campus Oberrhein» und dem «Forum Basiliense» will die Universität gezielt ihren gesellschaftlichen Impact stärken:

- Der *Bio-Campus Oberrhein* als strategische Initiative der Universität Basel soll einen entscheidenden Beitrag zum Ausbau des Innovationsclusters in der Region Oberrhein leisten. Der Bio-Campus baut dabei auf den Stärken und Erfahrungen der Eucor-Universitäten sowie der ansässigen Industrie auf. Neben einer engeren Zusammenarbeit in verschiedenen Themenfeldern der Life Sciences sind u.a. gemeinsame Programme für Start-ups, die Weiterführung der «Trinational Healthtech Days» sowie mehr Treffen von Start-ups und Venture Capital-Firmen vorgesehen. Als Teil des Bio-Campus verfolgt die grenzüberschreitenden, digitale Gesundheitsinitiative «CLINNOVA – Innovation in Healthcare»⁴ zudem das Ziel, das Potenzial von künstlicher Intelligenz und Big Data im Gesundheitswesen zu erschliessen. Die Initiative wird mit vier Millionen Franken durch den Kanton Basel-Stadt mitfinanziert. Clinnova nutzt dabei einen neuartigen Ansatz, der den grenzüberschreitenden Austausch von Gesundheitsdaten unter Einhaltung hoher Datenschutzstandards ermöglicht. Durch sogenanntes «föderiertes Lernen» können Gesundheitsdaten über Kliniken und Länder hinweg genutzt werden, ohne dass sie ihren Standort verlassen. Im Berichtsjahr hat sich Basel aufgrund der international ausgewiesenen Exzellenz zum Vorreiter im Bereich Multiple Sklerose (MS) etabliert. Im Rahmen von «Clinnova-MS» werden beispielsweise Algorithmen trainiert, um personalisierte Therapielösungen für Patientinnen und Patienten zu generieren.
- Das *Forum Basiliense* der Universität dient als Plattform für interdisziplinäre Forschung und Dialog, die den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Naturwissenschaften fördert. Eine erste Gruppe von acht Forschenden hat im Frühjahr 2024 ihre Fellowships angetreten, weitere sieben Fellows sind im Herbst 2024 nach Basel gekommen. Teil des internationalen und interdisziplinären Austauschs sind die Kolloquien, welche die Fellows während ihres Aufenthalts am Forum bestreiten. Ebenfalls fand im Frühjahrssemester 2024 die öffentliche und äusserst gut besuchte Ringvorlesung «Dimensionen der Freiheit» statt. Höhepunkt des Jahres war die zweite Forum Basiliense Lecture mit anschliessendem Podiumsgespräch im November im Foyer des Theater Basel. Die Aufzeichnungen der Ringvorlesung und der Lecture sind auf der Webseite des Forums öffentlich zugänglich.⁵

³ <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/News/Uni-Research/Neue-Entdeckung--Wie-Kieselalgen-CO2-so-effektiv-binden-koennen.html>

⁴ <https://www.clinnova.eu/en/>

⁵ <https://forum-basiliense.unibas.ch/de/gallery/omri-boehm/>



1.2. Lehre und Weiterbildung

Die Universität hat sich bereits 2020 das Ziel gesetzt, bis 2027 die **Zahl der Bachelor-Studierenden zu erhöhen**. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden mit den Fakultätsleitungen die Entwicklung der Studierendenzahlen analysiert und verschiedene Massnahmen im Bereich des Studierendenmarketings definiert und eingeleitet. Die relativ hohe Anzahl Studierender im Ausgangsjahr 2020 hängt mit dem Effekt der damaligen Corona-Pandemie zusammen, die Schweizweit zu überdurchschnittlich vielen Studieneintritten geführt hatte, da Alternativen wie z.B. ein Auslandjahr nicht möglich waren. In den darauffolgenden Jahren 2021 und 2022 kam es zu einer entsprechenden Korrektur und damit einem Rückgang der Studierendenzahlen. Seither scheinen die getroffenen Massnahmen zu greifen: Sowohl 2023 als auch 2024 verzeichnete die Universität wieder ein Wachstum der Studierendenzahlen auf Bachelor- und Masterstufe.

Indikator (1)

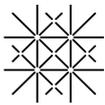
Anzahl Studierende nach Wohnort (Trägerkanton, IUV, Ausland)	Zielrichtung: steigend
--	------------------------

Herkunft	2020	2021	2022	2023	2024
Studierende (BA/MA)	10'161	10'095	9'885	9'955	10'299
Basel-Stadt	2'000	1'905	1'796	1'840	1'855
Basel-Landschaft	2'404	2'402	2'373	2'433	2'476
übrige Schweiz	4'140	4'111	3'986	3'930	4'003
Ausland	1'617	1'677	1'730	1'752	1'965
Doktorierende	2'978	2'944	3'011	3'051	3'026
Basel-Stadt	264	254	253	240	240
Basel-Landschaft	319	307	315	320	333
übrige Schweiz	841	831	846	861	849
Ausland	1'554	1'552	1'597	1'630	1'604
Total	13'139	13'039	12'896	13'006	13'325
Basel-Stadt	2'264	2'159	2'049	2'080	2'095
Basel-Landschaft	2'723	2'709	2'688	2'753	2'809
übrige Schweiz	4'981	4'942	4'832	4'791	4'852
Ausland	3'171	3'229	3'327	3'382	3'569

Im Herbstsemester 2024 waren **13'325 Studierende und Doktorierende an der Universität Basel immatrikuliert** – so viele wie noch nie. Im Berichtsjahr sind 1'762 Studierende neu ins Bachelorstudium eingetreten, womit der positive Trend bei den Eintritten fortgesetzt werden konnte. Die Gesamtzahl der Bachelorstudierenden ist damit erneut gestiegen und liegt neu bei über 6'000 Personen. Auf hohem Niveau bewegen sich auch weiterhin die Eintritte auf Ebene der Master- und Doktoratsstufe, wobei bei den Eintritten neuer Masterstudierender ein Zuwachs um beinahe 30 Prozent verzeichnet werden konnte. Die Bachelorstudierenden stellen mit 45.8 Prozent die grösste Gruppe der Studierenden dar, während auf die Masterstufe 31.5 Prozent entfallen und 22.7 Prozent der Immatrikulierten an einer Dissertation arbeiten.

Die Schweizer Universitäten erheben bei den Studierenden und Doktorierenden den **Wohnort** zum Zeitpunkt des Erwerbs der Maturität: An der Universität Basel stammen 36.8 Prozent aus den beiden Trägerkantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft, während 36.4 Prozent auf die übrige Schweiz entfallen. Der Anteil der Bachelor- und Master-Studierenden mit einem ausländischen Vorbildungsausweis liegt knapp unter 20 Prozent, auf Doktoratsstufe beträgt er hingegen über 50 Prozent, was den international exzellenten Ruf der Universität als Bildungs- und Forschungsstätte bestätigt.

Seite einigen Jahren bietet die Universität ein Hochbegabtenprogramm für Schülerinnen und Schüler an, welche bereits vor Abschluss der Matura an universitären Lehrveranstaltungen teilnehmen können. Das sogenannte «Schülerstudium» verzeichnete 2024 mit 93 Teilnehmenden etwas mehr Teilnehmende als im Vorjahr. Zudem bietet die Universität interessierten Personen die Möglichkeit, ohne eine Immatrikulation als



sogenannte Hörerinnen und Hörer an Vorlesungen teilzunehmen. Von diesem gebührenpflichtigen Angebot haben im Berichtsjahr rund 258 Personen Gebrauch gemacht. Hinzu kommen die zahlreichen Besucherinnen und Besucher der öffentlichen Ringvorlesungen, der Seniorenuniversität und weiterer öffentlicher Vorlesungen von Universitätsangehörigen, die hier nicht mitgezählt sind.

Die Universität entwickelt ihr **Studienangebot** stetig weiter. Im Bereich der grundständigen Lehre (Bachelor- und Masterstufe) verfügt die Universität über einen standardisierten Prozess, der die Entwicklung der Studiengänge, die Relevanz der Kompetenzprofile, fachliche und didaktische Aspekte sowie veränderte Bedürfnisse und studentische Anliegen berücksichtigt und eine gezielte Revision oder Erweiterung des Lehrangebots ermöglicht.⁶ Zur Steigerung der Ausbildungsqualität wurden im Berichtsjahr zehn Studienangebote an der Philosophisch-Historischen und Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät mit Inkrafttreten per Herbstsemester 2025 revidiert.⁷ Zudem hat die Universität mehrere Promotionsordnungen im Berichtsjahr revidiert bzw. neu erlassen. So wurde unter anderem die Doktoratsausbildung in Medizin- und Gesundheitswissenschaften im Rahmen einer interfakultären Graduate School der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen und der Medizinischen Fakultät neu geregelt.⁸ Parallel dazu befinden sich weitere Revisionsvorhaben in Arbeit, zu welchen das Rektorat im Berichtsjahr bereits die entsprechenden Projektskizzen und Curricularen Konzepte genehmigt hat.

Indikator (2)

Studiendauer, aufgeschlüsselt nach Studiengängen und -fächern

Die **Studiendauer** pro Studiengang bzw. -fach errechnet sich als Durchschnitt der Anzahl der absolvierten Semester aller Personen, welche im Berichtsjahr einen Abschluss erworben haben (vgl. Tabelle auf der nächsten Seite). Hierbei ergeben sich jeweils insbesondere bei kleinen Fächern mit tiefen Abschlusszahlen grössere Schwankungen.⁹ Bei der Berechnung der Studiendauer werden die individuellen Lebensumstände der Studierenden, die zu längeren Studienzeiten führen können (z. B. ob Studierende neben dem Studium berufstätig sind), nicht berücksichtigt. Zu beachten ist zudem, dass es in gewissen Fächern aufgrund der Corona-Pandemie zu Verzögerungen gekommen ist, die zu einer leichten Erhöhung der Studiendauer geführt haben.

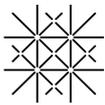
Bereits im Jahr 2018 hatte die Universität begonnen, ein Konzept zum Umgang mit Langzeitstudierenden zu erarbeiten, welches auch die Einführung höherer Studiengebühren für Langzeitstudierende als Option vorsah. Das Projekt wurde in den Jahren 2018 und 2019 vorangetrieben, musste dann im Zuge der Corona-Pandemie jedoch sistiert werden und wurde im Frühjahr 2023 wieder aufgenommen. Im Herbst 2023 und im Frühjahr 2024 wurden das Konzept und dessen Umsetzung ausführlich mit den Studiendekanaten aller Fakultäten, den Student Services sowie dem Vorstand der skuba und dem Studierendenrat besprochen und im Herbst 2024 in der Regenz behandelt. Die Umsetzung bedarf einer Anpassung der Gebührenordnung, die dem Universitätsrat im Jahr 2025 beantragt werden soll.

⁶ Details zum Prozess zur Neuentwicklung bzw. Revision von bestehenden Lehrangeboten finden sich auf der Webseite der Studienangebotsentwicklung: <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Administration-Services/Vizektorat-Lehre/Bildungsangebote/Studienangebotsentwicklung/Neuentwicklung-und-Revisionen.html>

⁷ Es handelt sich hierbei um folgende Studiengänge bzw. -fächer: BSc Chemie und BA Chemie (ausserfakultäres Studienfach), BA Osteuropäische Kulturen, BA Osteuropa-Studien, MA Osteuropäische Geschichte, MA Slavistik, MSc Animal Biology, MSc Ecology, MSc Molecular Biology, MSc Plant Science.

⁸ Weiterführende Informationen zur Graduate School of Medical and Health Sciences finden sich hier: <https://medizin.unibas.ch/de/graduate-school/>

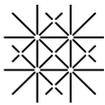
⁹ Bei einzelnen Fächern mit wenig Studierenden kann es vorkommen, dass es in einem bestimmten Jahr zu keinen Abschlüssen gekommen ist. In diesem Fall lässt sich die Studiendauer für das entsprechende Jahr nicht berechnen. Dies war im Berichtsjahr beim Master «Religion, Wirtschaft, Politik» der Theologischen Fakultät und beim Master «Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie» der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Fall.



Fakultät	Studienfach / -gang (Anzahl ECTS)	2022		2023		2024	
		Studien- dauer ¹⁾	Anzahl Abschl. ²⁾	Studien- dauer ¹⁾	Anzahl Abschl. ²⁾	Studien- dauer ¹⁾	Anzahl Abschl. ²⁾
Theologische	Bachelor Theologie (180 KP)	12.4	7	8.8	6	9.7	3
	Master Interreligious Studies (120 KP - ab 2023)	-	-	4.0	1	3.0	1
	Master Religion, Wirtschaft, Politik (120 KP)	9.0	1	-	-	-	-
	Master Theologie (120 KP)	6.1	9	3.6	5	5.8	4
Juristische	Bachelor Rechtswissenschaft (180 KP)	7.3	100	7.5	131	7.4	138
	Master Rechtswissenschaft (90 KP)	4.0	153	4.0	128	3.8	114
	Master Wirtschaftsrecht (90 KP)	2.3	3	4.2	5	4.3	7
Medizinische	Bachelor Humanmedizin (180 KP)	6.1	169	6.1	169	6.1	187
	Bachelor Sportwissenschaften (180 KP)	6.9	59	7.1	83	7.3	70
	Bachelor Zahnmedizin (180 KP)	6.4	30	5.9	23	6.5	25
	Master Biomedical Engineering (90 KP)	4.4	19	4.4	19	4.2	17
	Master Humanmedizin (180 KP)	4.1	195	6.0	198	6.0	212
	Master Pflegewissenschaft (180 KP)	7.9	23	8.4	19	8.7	9
	Master Sportwissenschaften (120 KP)	5.9	39	5.5	76	5.5	65
	Master Zahnmedizin (120 KP)	4.1	19	4.1	29	4.3	27
Phil.-Hist.	Bachelor (180 KP)	8.2	238	8.4	218	8.7	215
	Master (120 KP)	6.8	175	7.1	176	7.3	173
Phil.-Nat.	Bachelor Biologie (180 KP)	7.2	51	7.3	65	7.2	37
	Bachelor Chemie (180 KP)	7.5	21	6.7	18	6.7	14
	Bachelor Computational Sciences (180 KP)	5.6	10	6.6	7	7.7	7
	Bachelor Geowissenschaften (180 KP)	6.5	30	5.7	23	6.2	19
	Bachelor Informatik (180 KP)	6.7	33	7.3	27	8.0	23
	Bachelor Mathematik (180 KP)	6.3	14	6.8	8	6.6	15
	Bachelor Nanowissenschaften (180 KP)	6.0	4	7.7	12	7.5	11
	Bachelor Pharmazeutische Wissenschaften (180 KP)	6.2	68	6.5	75	6.6	66
	Bachelor Physik (180 KP)	6.2	16	7.3	15	8.3	7
	Bachelor Prähist. & Naturwiss. Archäologie (180 KP)	10.5	2	12.3	4	10.0	1
	Master Biologie der Tiere (90 KP)	4.0	7	4.3	7	5.0	3
	Master Chemie (90 KP)	3.8	25	3.6	25	4.3	12
	Master Drug Sciences (120 KP)	5.0	25	5.6	31	5.8	26
	Master Epidemiologie (120 KP)	4.1	17	4.2	15	4.3	7
	Master Geowissenschaften (90 KP)	4.3	12	4.8	20	3.9	7
	Master Infektionsbiologie (90 KP)	3.5	6	3.3	10	3.3	3
	Master Informatik (90 KP)	4.6	28	5.1	21	4.7	11
	Master Mathematik (90 KP)	6.3	6	5.5	11	6.1	14
	Master Molekularbiologie (90 KP)	3.9	39	3.5	37	4.3	28
	Master Nanowissenschaften (90 KP)	5.6	8	4.2	5	4.6	13
	Master Ökologie (90 KP)	9.4	5	4.0	3	5.5	4
	Master Pflanzenwissenschaften (90 KP)	5.3	7	6.1	7	4.4	9
	Master Pharmazie (120 KP)	4.0	58	4.1	53	4.1	52
Master Physik (90 KP)	6.2	15	4.5	8	5.5	11	
Master Prähist. & Naturwiss. Archäologie (90 KP)	7.0	1	8.0	1	-	-	
WiWi.	Bachelor Wirtschaftswissenschaften (180 KP)	7.4	132	7.2	133	7.5	154
	Master Business and Technology (90 KP)	n.a.	n.a.	3.5	6	4.2	5
	Master Economics and Public Policy (90 KP)	n.a.	n.a.	4.0	1	5.0	3
	Master Finance and Money (90 KP)	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	4.0	4
	Master International and Monetary Economics (90 KP)	7.5	2	5.3	3	4.3	4
	Master Wirtschaftswissenschaften (90 KP)	5.3	82	5.6	107	3.8	53
Psychologie	Bachelor Psychologie (180 KP)	6.5	189	6.7	193	6.9	159
	Master Psychologie (120 KP)	4.7	130	4.8	127	4.6	180
IBW	Master of Educational Sciences (120 KP)	7.6	19	8.1	16	7.8	25
	Master Fachdidaktik (90 KP)	n.a.	n.a.	4.0	1	5.3	3
Studium an mehreren Fakultäten	Master Actuarial Science (120 KP)	5.5	4	5.7	3	5.0	2
	Master European Global Studies (120 KP)	5.3	58	5.9	36	6.2	49
	Master Sustainable Development (120 KP)	5.3	22	5.7	19	6.1	35
Total			2'385		2'439		2'343

¹⁾ Durchschnittliche Studiendauer in Anzahl Semestern der Studierenden, welche im Berichtsjahr einen Abschluss erworben haben. In kleineren Studiengängen mit einer geringen Anzahl jährlicher Abschlüsse kann es bei der Studiendauer deshalb zu jährlichen Schwankungen kommen. Beim Masterstudiengang Humanmedizin ist zudem zu beachten, dass das vorgesehene Praxisjahr erst ab 2023 mitgezählt wird, was zu einer entsprechenden Erhöhung der Studiendauer um 2 Semester geführt hat.

²⁾ Anzahl Studierende, welche im Berichtsjahr einen Abschluss erworben haben.



Indikator (3)

Betreuungsverhältnisse und ihre Entwicklung, aufgeschlüsselt nach Fakultäten und Departementen

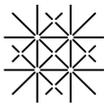
Organisationseinheit	2022	2023	2024
Theologische Fakultät	6.7	6.1	6.6
Juristische Fakultät	22.9	22.5	21.7
Medizinische Fakultät ¹⁾	31.9	30.5	31.3
Dep. Sport, Bewegung und Gesundheit	27.6	28.6	28.0
Philosophisch-Historische Fakultät	12.5	12.1	11.3
Dep. Sprach- und Literaturwissenschaften	8.9	8.5	8.6
Dep. Altertumswissenschaften	9.7	11.0	10.6
Dep. Gesellschaftswissenschaften	17.0	15.7	14.9
Dep. Geschichte	15.9	16.3	13.8
Dep. Künste, Medien, Philosophie	13.1	12.3	10.5
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	5.3	5.6	6.3
Dep. Umweltwissenschaften	6.9	6.7	7.0
Dep. Mathematik und Informatik	9.9	10.8	12.4
Dep. Physik	4.5	4.0	4.6
Dep. Chemie	5.3	5.0	5.9
Dep. Pharmazeutische Wissenschaften	8.2	10.1	11.2
Dep. Biozentrum	1.5	1.6	1.9
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	22.2	22.1	22.8
Fakultät für Psychologie	29.8	36.5	36.8
Universitäre Institute ²⁾	17.1	17.5	18.4
Europainstitut	16.6	16.5	16.2
Institut für Bio- und Medizinethik	6.7	6.6	6.6
Institut für Bildungswissenschaften	23.0	24.6	23.1
Universität Basel	13.5	13.7	14.0

¹⁾ Die Zahlen der Spitäler zum klinisch tätigen Personal liegen erst nach Fertigstellung des Leistungsberichts vor und werden in dieser Darstellung nicht berücksichtigt. Die Betreuungsverhältnisse an der Medizinischen Fakultät sind somit mit jenen der anderen Fakultäten nicht vergleichbar. Zudem können für die meisten Departemente der Medizinischen Fakultät an dieser Stelle keine Zahlen präsentiert werden.

²⁾ Das Personal und die Studierenden des Center for Philanthropy Studies (CEPS) werden der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zugeordnet und erscheinen somit nicht separat in der vorliegenden Auflistung.

Der Indikator des **Betreuungsverhältnisses in der Lehre** errechnet sich anhand der Anzahl Studierenden (Zähler) pro Betreuungsperson (Nenner). Dabei werden die Studierenden mittels der in den einzelnen Lehrveranstaltungen belegten Kreditpunkte erfasst, wobei die resultierenden Zahlen auf ein Vollzeitstudium normiert werden (ein/e Student/in entspricht im Vollzeitstudium 30 gebuchten Kreditpunkten pro Semester). Teilzeitstudierende fließen somit nur anteilmässig in die Berechnungen mit ein. Zu den Betreuungspersonen gehören neben den Professoren/innen auch Dozierende, Lehrbeauftragte und Assistierende.¹⁰ Mitgezählt werden auch Doktorierende, die unterrichten, obwohl sie während ihrer Dissertation selbst von den Professoren/innen betreut werden. In Bereichen mit besonders vielen Doktorierenden (insbesondere an gewissen Departementen der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät) führt dies zu verhältnismässig tiefen Betreuungsverhältnissen. Die Fakultät mit dem höchsten Betreuungsverhältnis ist nach wie vor die Fakultät für Psychologie, gefolgt von der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Juristischen Fakultät.

¹⁰⁾ Die Betreuungsverhältnisse beziehen sich auf die strukturellen Stellen der Universität ohne Drittmittel-Finanzierung. Die Stellenprozentage der Professoren/innen, Associate Professoren/innen, Dozierenden und Lehrbeauftragten zählen dabei zu 100 %, während Assistierende (d.h. Postdocs und Doktorierende) zu 50 % gewichtet werden. Assistenzprofessuren (mit und ohne Tenure Track) fließen angesichts des geringeren Lehrpensums ebenfalls mit einer 50 %-Gewichtung in die Berechnungen ein.



Die **Qualität der Lehre** wird auf der Grundlage des vielfältigen Qualitätssicherungs- und -entwicklungssystems (QSE) der Universität laufend überprüft und optimiert. Dies erfolgt im Wesentlichen durch die periodische *Evaluation aller Lehrveranstaltungen* und die *Analyse von Kennzahlen* im Rahmen der *summativen Studiengangevaluation*. Diese Prozesse wurden im Leistungsbericht 2022 ausführlich erläutert.¹¹ Zudem findet jährlich jeweils ein *Standortgespräch Lehre* zwischen dem Vizerektor Lehre und allen Fakultäten, vertreten durch die Studiendekane/innen, statt. Im Gespräch werden die Resultate der Evaluationen erörtert, die Entwicklung der Studiengänge diskutiert und bei Bedarf Massnahmen festgelegt. Fakultätsübergreifende Themen werden in der Kommission Lehre der Regenz besprochen.

Als Grundlage für die universitätsweite Qualitätssicherungs- und -Entwicklung von Prüfungen und Leistungsnachweisen wurden im Jahr 2024 die «Standards Qualitätsmanagement Leistungsüberprüfungen an der Universität Basel» verabschiedet.¹² Die Standards halten sowohl die gesamtuniversitären Qualitätskriterien für Prüfungen und Leistungsnachweise¹³ als auch die entsprechenden Evaluationsprozesse fest. Die in den Vorjahren eingeführten, fakultätsspezifischen Instrumente zur Evaluation der Qualität der Leistungsüberprüfung wurden gezielt weiterentwickelt und im Rahmen von Pilotprojekten auf weitere Fachbereiche ausgeweitet. Ebenso wurde das Angebot für Dozierende zur didaktischen Begleitung der Evaluation der Leistungsüberprüfung erweitert.

Indikator (4)

Förderung von modernen und innovativen Formen des Lehrens und Lernens (u.a. «digital skills» und «distance learning»)

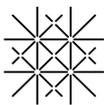
Zur Förderung von **modernen und innovativen Formen des Lehrens und Lernens** wurden im Berichtsjahr umfassende Massnahmen umgesetzt. Diese umfassen unter anderem folgende Bereiche:

- *Künstliche Intelligenz (KI) in Studium und Lehre*: Im Rahmen der KI-Initiative der Universität Basel wurde eine Arbeitsgruppe «KI in der Lehre» eingesetzt und Massnahmen ergriffen, damit einerseits alle Hochschulangehörigen künftig über digitale und KI-Kompetenzen zur kritischen Nutzung digitaler Werkzeuge verfügen und andererseits der damit einhergehende kulturelle Wandel auf Ebene der Disziplinen und Gruppierungen initiiert und begleitet wird. Dafür wird der im Rahmen des Projektes «Digital Literacies» eingeführte Kompetenzrahmen im Hinblick auf das Thema KI erweitert. Darauf aufbauend sollen als Grundlage für die Weiterentwicklung der Qualifikationsprofile der Studiengänge in einem partizipativen Prozess fachspezifische KI-Kompetenzprofile entwickelt werden. Dies mit dem Ziel, Studierenden und Dozierenden entsprechende Angebote und Ressourcen künftig zur Verfügung zu stellen. Mit der Umsetzung der Massnahmen wurde im Jahr 2024 begonnen. Erfreulicherweise konnten dafür auch Mittel im Rahmen der projektgebundenen Beiträge des Bundes eingeworben werden.
- *Lehrveranstaltung zur Förderung von Digital Literacies und KI-Kompetenzen*: Im Herbstsemester 2024 wurde das Lehrangebot «UPGRADE your digital skills» erstmals an der Universität durchgeführt. Der Kurs richtet sich an neue Bachelor-Studierende und vermittelt digitale Fertigkeiten für das Hochschulstudium sowie wichtige Informationen zum Studienstart. Der Selbstlernkurs umfasst unter anderem Themen wie die Einführung in die Lern- und Prüfungsplattformen der Universität, Grundlagen der Informationskompetenz und des Datenschutzes sowie den Umgang mit künstlicher Intelligenz. «UPGRADE your digital skills» steht gleichzeitig auch allen anderen Studierenden und Mitarbeitenden offen. Im Verlauf des Herbstsemesters absolvierten über 1'200 Studierende und Mitarbeitende den Online-Kurs. Ba-

¹¹ Das Qualitätsmanagement der Lehre wird auch hier ausführlich beschrieben: <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Administration-Services/Vizerektorat-Lehre/Qualitaetsmanagement-Lehre.html>

¹² https://www.unibas.ch/dam/jcr:09f51f07-0081-44c6-bdea-7090e19f3f06/Standards_QM_Leistungsueberpruefungen%20Uni-Bas%202024.pdf

¹³ <https://www.unibas.ch/dam/jcr:f53272f7-68b8-48ec-9a58-fe0f222af5bc/Qualit%C3%A4tskriterien%20f%C3%BCr%20Leistungs%C3%BCberpr%C3%BCfungen.pdf>



chelor-Studierende, die sämtliche Modultests bestanden haben, konnten sich für eine digitale Abschlussprüfung auf dem Campus anmelden, um einen Kreditpunkt zu erwerben. Von diesem Angebot haben über 400 Studierende Gebrauch gemacht.

Im Frühjahrsemester 2024 wurde darüber hinaus erstmals die Ringvorlesung «Kritische KI-Kompetenz» angeboten, an welcher mehr als 600 Studierende aus allen Fachbereichen teilgenommen haben. Sämtliche Vorträge wurden aufgezeichnet und sind über das Portal «Digital Skills» zugänglich.¹⁴ Im Herbstsemester wurde zudem die Lehrveranstaltung «Wissenschaftliches Schreiben mit digitalen Tools – mehr als ChatGPT, DeepL und Co.» durchgeführt. Ausserdem wurden die zwei Informatikveranstaltungen «Einführung in die Programmierung» und «A practical introduction to data science» für alle Studierende angeboten. Weitere Qualifikationsangebote sowie Lernressourcen wurden 2024 entweder neu aufgebaut oder weitergeführt. Einen Überblick dieser Angebote bietet das Webportal zum Thema Digital Skills der Universität.¹⁵

- *eAssessment auf dem Campus*: Dozierenden steht seit 2024 neu der Service des «eAssessment auf dem Campus» zur Verfügung. Die Universität macht damit einen weiteren bedeutenden Schritt im Bereich der Digitalisierung des Lehrbetriebs. Der Service ermöglicht es, digitale schriftliche Prüfungen mit den persönlichen studentischen Rechnern in Räumen der Universität durchzuführen. Die neu aufgebaute digitale Prüfungsumgebung vergrössert die didaktische Vielfalt an Prüfungsszenarien. Neu können Studierende ihre Prüfungen auf der Plattform absolvieren, auf der sie sich auch bereits die relevanten Inhalte im Rahmen der Lehrangebote angeeignet haben. Zudem können Texte mit dem eigenen Rechner erstellt und müssen nicht mehr handschriftlich verfasst werden – das erleichtert gleichzeitig die Korrektur durch die Dozierenden.

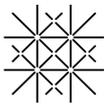
Die Universität Basel legt grossen Wert auf **Interdisziplinarität**. Nebst den Lehrangeboten der universitären Institute (vgl. Seite 14 im Kapitel zur Forschung), die durchgehend interdisziplinär konzipiert sind, verfügt die Universität auch innerhalb der Fakultäten über interdisziplinäre Studienangebote und bietet verschiedene interfakultär organisierte Masterstudiengänge an. Diese interdisziplinären Masterstudiengänge erfreuen sich insgesamt hoher Beliebtheit, wie die nachfolgende Tabelle anhand der Anzahl Immatrikulationen zeigt. Bei konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengängen/-fächern sieht die Universität zudem i.d.R. einen Wahlbereich von insgesamt 30 Kreditpunkten (KP) vor, von denen mindestens 12 KP ausserhalb des eigenen Studiengangs/-fachs erworben werden müssen. So erhalten die Studierenden die Möglichkeit, Veranstaltungen anderer Fachbereiche als Wahlfach zu besuchen und dadurch interdisziplinäre Elemente gemäss ihren persönlichen Interessen in das Studium zu integrieren.

Interdisziplinäre bzw. interfakultäre Masterstudiengänge	Immatrikulationen				
	HS 2020	HS 2021	HS 2022	HS 2023	HS 2024
Actuarial Science	21	21	21	24	27
Biomedical Engineering (gemeinsam mit der FHNW)	48	57	56	85	106
Digital Humanities	31	58	72	74	80
European Global Studies	198	213	192	182	189
Sustainable Development	79	86	86	79	64
Total	377	435	427	444	468

Die **Studierendenmobilität** ist an den Schweizer Universitäten relativ gering, da die Schweiz nicht Programmland von Erasmus+, dem Förderprogramm der Europäischen Union für Auslandsaufenthalte und institutionelle Zusammenarbeit, ist. Die seitdem eingeführten Ersatzprogramme des Bundes stellen zwar eine wichtige Stütze zur Förderung der Mobilität dar, können aber die vollwertige Beteiligung am Erasmus+ Programm nicht ersetzen.

¹⁴ Die Aufzeichnungen finden sich unter <https://digitalskills.unibas.ch/de/events-archiv/>

¹⁵ <https://www.digitalskills.unibas.ch>



Die Universität Basel ist dank *Eucor – The European Campus* seit langem Mitglied eines trinationalen Hochschulverbundes, der den freien Zugang zu den Lehrveranstaltungen der beteiligten Universitäten ermöglicht. Das Jahr 2024 markierte das 35-jährige Jubiläum der vertrauensvollen Partnerschaft mit ihren deutschen und französischen Partneruniversitäten.¹⁶ Gemeinsam verfolgen die fünf Universitäten die Vision, einen klar profilierten Wissenschaftsraum ohne Grenzen mit internationaler Ausstrahlung zu schaffen. Grundlage dieser Kooperation ist eine gemeinsam entwickelte und kontinuierlich weiterentwickelte Strategie. Das Jahr 2024 markierte den Beginn eines neuen siebenjährigen Strategiezeitraums. Die Universitäten sind hervorragend aufgestellt, um die strategischen Ziele des Verbundes umzusetzen, und wollen ihre Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung, Lehre und Innovation weiter intensivieren und zukunftsweisende Impulse setzen.

Darüber hinaus ist die Universität Basel seit 2023 über den Hochschulverbund Eucor auch an der *europäischen Universitätsallianz EPICUR* assoziiert. Im zweiten Jahr dieser Assoziierung konnten wichtige Meilensteine erreicht werden. Dozierende und Studierende der Universität Basel arbeiteten in zahlreichen interuniversitären Lehrveranstaltungen mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus den neun Partneruniversitäten zusammen.¹⁷ In innovativen Lehrformaten setzten sie sich mit aktuellen gesellschaftlichen Problemstellungen wie der Gestaltung digitaler Lösungen im Gesundheitswesen (Winter School «Digital Healthcare Entrepreneurship») oder der nachhaltigen Entwicklung von Städten (Blockseminar «Sustainable Cities») auseinander. Auf institutioneller Ebene wurden durch Partnerschaftsabkommen mit der Adam-Mickiewicz-Universität Poznan in Polen und der Universität für Bodenkultur in Wien Rahmenbedingungen für eine intensive Kooperation geschaffen.¹⁸ Um ihr Engagement in der europäischen Hochschulzusammenarbeit noch nachhaltiger zu verankern, hat die Universität Basel zudem einen Antrag auf Vollmitgliedschaft in der EPICUR-Allianz gestellt.

Indikator (5)

Ausbau des selbsttragenden Weiterbildungsangebots

Die **postgraduale wissenschaftliche Weiterbildung** an der Universität Basel bietet zurzeit 77 Zertifikats-Studienangebote in den Bereichen Gesellschaft, Kultur und Umwelt, Medizin und Gesundheit, Pharmazie, Psychologie und Psychiatrie sowie Wirtschaft und Management an.¹⁹ Diese führen zu den Abschlüssen «Certificate of Advanced Studies» (CAS; 46 Studienangebote), «Diploma of Advanced Studies» (DAS; 13 Studienangebote) oder «Master of Advanced Studies» (MAS; 18 Studienangebote, inkl. Master of Business Administration und Master of Public Health). Daneben bestehen zahlreiche Weiterbildungskurse unterhalb der Zertifikatsschwelle. Im Berichtsjahr waren per Herbstsemester 2024 insgesamt 620 Studierende in DAS- und MAS-Studiengänge immatrikuliert (419 MAS und MBA, 201 DAS); CAS-Studierende (883 Personen) sind nicht immatrikuliert. Die Anzahl der in der Weiterbildung erworbenen Abschlüsse lag im Berichtsjahr bei total 2'656 (66 MAS, 91 MBA, 97 DAS, 411 CAS, 1'987 Weiterbildungskurse unterhalb der Zertifikatsschwelle und 4 eidgenössische anerkannte Diplome als Psychotherapeut/in).

In der Weiterbildung kommt es zu jährlichen Schwankungen aufgrund der zum Teil mehrjährigen Studiengänge, die zeitlich versetzt durchgeführt werden und in unterschiedlichen Jahren abgeschlossen werden. So nahm z.B. die Anzahl der MBA-Abschlüsse gegenüber 2023 von 8 auf 91 zu, während bei den Weiterbildungskursen unter der Zertifikatsschwelle ein Rückgang um 15 % zu verzeichnen war, was sich in der Gesamtzahl der Abschlüsse entsprechend niederschlägt.

¹⁶ Neben der Universität Basel sind die Universitäten Freiburg im Br., Strasbourg, Haute Alsace sowie das Karlsruher Institut für Technologie Mitglieder des Hochschulverbunds Eucor – The European Campus.

¹⁷ Zusätzlich zu den Eucor-Universitäten (Universitäten Freiburg im Br., Strasbourg, Haute Alsace und Karlsruher Institut für Technologie) sind die Universitäten Amsterdam, Poznan (Polen), Thessaloniki, Southern Denmark sowie die Universität für Bodenkultur in Wien Mitglieder der europäischen Universitätsallianz EPICUR.

¹⁸ Die beiden Partnerschaftsabkommen wurden im Rahmen des Swiss-European Mobility Programms (SEMP) des Bundes eingegangen.

¹⁹ Eine Übersicht des Weiterbildungsangebots findet sich auf der Seite der Services Weiterbildung: <https://www.unibas.ch/de/Weiterbildung/Studienangebot.html>



Im Berichtsjahr hat das Rektorat einen neuen Studiengang genehmigt: Der neue CAS «Psychiatrisch-psychologische Begutachtung im Strafrecht» der Medizinischen Fakultät vermittelt die erforderlichen theoretischen Grundlagen für die Erstellung von Gutachten im Strafrecht und die Erstattung von Gutachten, einschliesslich der Befragung als Sachverständige vor Gericht. Angesprochen sind primär Ärztinnen und Ärzte sowie Psychologinnen und Psychologen, die bereits über Erfahrung auf dem Gebiet der forensischen Psychologie oder Psychiatrie verfügen.

1.3. Forschung

Gesellschaftlich relevante Fragestellungen sind häufig hochkomplex und erfordern interdisziplinäre Ansätze, um umfassend untersucht werden zu können. Die Universität Basel engagiert sich daher aktiv und erfolgreich in nationalen und internationalen Forschungsprogrammen und -konsortien. Die **Qualität der Forschungsleistungen** wird anhand verschiedener Indikatoren gemessen, die je nach Disziplin, Zeitpunkt und Zielgruppe unterschiedlich gewichtet werden können. Wesentliche Aspekte der Forschungsqualität umfassen die Anerkennung durch Fachkollegen/innen, die sich oft in der Erwähnung von Forschungsergebnissen in eigenen Publikationen manifestiert, den Erfolg bei der Einwerbung kompetitiver Drittmittel (siehe Seite 15), Auszeichnungen durch Preiskomitees sowie die Teilnahme an renommierten Forschungsverbänden. Darüber hinaus vergleichen internationale Rankings die Leistungen von Hochschulen weltweit (siehe Seite 17).

Koordinierte Forschungs-Grossprojekte wie die Nationalen Forschungsschwerpunkte (NCCRs) spielen eine bedeutende Rolle für die nationale und internationale Sichtbarkeit. Die Universität Basel ist «Leading House» mehrerer NCCRs, darunter des NCCR Molecular Systems Engineering²⁰ (Departement Chemie), der die Komplexität und Fähigkeiten biologischer Systeme in eigens geschaffenen chemischen und biologischen Modulen nutzbar machen will. Der NCCR SPIN²¹ (Departement Physik) entwickelt skalierbare Qubits für den Bau eines Quantencomputers, während der NCCR AntiResist²² (Departement Biozentrum) neue Ansätze zur Bekämpfung von Antibiotika-Resistenzen erforscht. Die NCCRs SPIN und AntiResist starteten im Sommer 2024 in ihre zweite vierjährige Finanzierungsphase und können ihre Erfolgsgeschichte weiterschreiben. Gleichzeitig wurde vom SNF die sechste Ausschreibung für die Förderung neuer nationaler Forschungsschwerpunkte gestartet. Im zweistufigen Evaluationsverfahren ist die Universität Basel noch mit vier Projekten in der zweiten Runde vertreten. Mit einer Entscheidung über neue NCCRs kann allerdings nicht vor Ende 2025 oder Anfang 2026 gerechnet werden.

Die Universität Basel hat die **Förderung von Interdisziplinarität** in ihrer Strategie 2022–2030 verankert. Durch die Zusammenarbeit zwischen Disziplinen werden komplexe, gesellschaftlich relevante Probleme besser verstanden, neue Erkenntnisse gewonnen und innovative Lösungen entwickelt. Ein wichtiger Baustein sind universitäre Forschungsnetzwerke²³, die von Forschenden verschiedener Departemente und Fakultäten initiiert werden und finanzielle Unterstützung durch den universitären Forschungsfonds erhalten. Beispiele dafür sind das Neuroscience Network Basel²⁴ sowie die Forschungsnetzwerke Sustainable Future²⁵ und Responsible Digital Society (RDS).²⁶ Letzteres widmet sich den Herausforderungen der digitalen Transformation und der KI sowie deren gesellschaftlichen, ethischen, rechtlichen, wirtschaftlichen, psychologischen und politischen Implikationen. Darüber hinaus verfolgt das Forschungsnetzwerk RDS das Ziel, den wissenschaftlichen Austausch über Methoden der KI, der datengetriebenen Forschung und deren Anwendung zwischen den Fakultäten und Departementen der Universität zu fördern. Durch regionale Kooperationen schafft das RDS zudem einen Mehrwert für die Region Basel. Zu nennen sind beispielsweise die

²⁰ <https://www.nccr-mse.ch/en/home/>

²¹ <https://www.nccr-spin.ch/>

²² <https://www.nccr-antiresist.ch/de/>

²³ <https://www.unibas.ch/de/Forschung/Forschen-in-Basel/Universitaere-Netzwerke.html>

²⁴ <https://www.neuronetwork.unibas.ch/>

²⁵ <https://sustainable-future.unibas.ch/de/>

²⁶ <https://rds.unibas.ch/de/>



öffentlichen Diskussionsveranstaltungen im Rahmen der Eventreihe «Digitalisierung – was nun?» in Kooperation mit Uptown Basel oder die öffentliche Podiumsdiskussion «KI und Demokratie – Kann KI Wahlen entscheiden» mit Alt Bundeskanzler Walter Thurnherr im Oktober 2024.

Zusätzlich leisten die vier universitären Institute – das Europainstitut Basel (EIB)²⁷, das Institut für Bio- und Medizinethik Basel (IBMB)²⁸, das Center for Philanthropy Studies (CEPS)²⁹ und das Institut für Bildungswissenschaften (IBW)³⁰ – einen wesentlichen Beitrag zur Forschung an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Fakultäten.

Die Medizinische Fakultät der Universität Basel setzt auf **translationale Forschung**, um klinische und grundlagenorientierte Ansätze zu verknüpfen. Strukturen wie das Departement Biomedizin (DBM) oder das Departement Biomedical Engineering (DBE) fördern den Austausch zwischen Forschung und Praxis. Die enge Zusammenarbeit mit den Universitätsspitalern, koordiniert durch den Steuerungsausschuss Medizin (SAM) und das zugehörige Koordinationsgremium (KOG), stellt sicher, dass neue Erkenntnisse effizient in die Praxis übertragen werden.

Die translationale Forschung wird durch mehrere wichtige Initiativen und Aktivitäten vorangetrieben:

- *Personalized Health Basel (PHB)*, eine gemeinsame Initiative der Universität Basel und der Universitätsspitaler in der Region Basel, unterstützt die translationale Forschung im Bereich der Präzisionsmedizin. PHB übernimmt eine führende Rolle bei strategischen Projekten, insbesondere im Rahmen des Swiss Personalized Health Network (SPHN), das landesweite Infrastrukturen für die Nutzung von Gesundheitsdaten zu Forschungszwecken aufbaut. Auf internationaler Ebene sei auf das bereits erwähnte Projekt CLINNOVA in Zusammenarbeit mit europäischen Spitalern und Universitäten hingewiesen.
- Am *Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel (IOB)*, das von Novartis, dem Universitätsspital Basel und der Universität Basel gegründet wurde, arbeiten Grundlagenforscher/innen und klinische Experten/innen zusammen. Ziel ist es, das Verständnis von Augenkrankheiten zu verbessern und innovative Therapien gegen Sehverlust zu entwickeln.
- Das *Basel Research Centre for Child Health (BRCCCH)*, gegründet im Jahr 2019, unterstützt multidisziplinäre und translationale Ansätze, um ungelöste medizinische Herausforderungen in der Kinder- und Jugendmedizin anzugehen. Die Universität Basel und die ETH Zürich kooperieren hierbei eng mit dem Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) und dem Swiss TPH.

Indikator (6)

Drittmittelquote: Anteil kompetitiv eingeworbener Drittmittel (SNF, EU und andere)
--

Zielrichtung: halten

Ein wichtiger Massstab für die Forschungsqualität ist die **Einwerbung von kompetitiven Drittmitteln**. Die gemäss Swiss GAAP FER im Aufwand verbuchten, kompetitiv eingeworbenen Drittmittel umfassen ausschliesslich die Zusprachen des SNF, der EU-Forschungsprogramme, projektbezogene Zusprachen des Bundes (gesamtuniversitäre Bundesprogramme) und der Förderagentur Innosuisse. In dieser von der Erfolgsrechnung gesonderten Auswertung sind auch Drittmittel der assoziierten Institute enthalten, sofern die Universität Basel die mittelverwaltende Stelle ist.³¹ Wird die Summe der kompetitiv eingeworbenen Drittmittel

²⁷ <https://europa.unibas.ch/de/>

²⁸ <https://ibmb.unibas.ch/en/>

²⁹ <https://ceps.unibas.ch/de/>

³⁰ <https://bildungswissenschaften.unibas.ch/de/>

³¹ Aufgrund von Rückmeldungen der Finanzkontrollen wurde die Methodik bei der Zuweisung von kompetitiven Drittmitteln (u. a. aus Weiterverrechnungen anderer Hochschulen) verfeinert, was zu Anpassungen an den Werten von Indikator 6 geführt hat. Da die Universität ihre Jahresrechnung im Jahr 2022 auf die Rechnungslegungsstandards nach Swiss GAAP FER umgestellt hat, sind rückwirkende Korrekturen nur bis und mit dem Jahr 2022 möglich. Die Werte des Indikators 6 zu den Jahren 2021 und 2020 werden ausgeblendet, da ein direkter Vergleich nicht mehr möglich ist.



tel dem jährlichen Ertrag aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit gegenübergestellt, ergibt sich die **Drittmittelquote I**. Über die aktuelle Leistungsperiode hinweg ist sowohl die Summe als auch der relative Anteil der Drittmittel kontinuierlich gestiegen und machte im Jahr 2024 neu rund 17.5 Prozent des Ertrages aus.

Die **Drittmittelquote II** berücksichtigt zusätzlich noch weitere Projektzusprachen von Dritten (Privatwirtschaft, Stiftungen, Zusprachen mit Auflagen und Legate). Das Total der Projektbeiträge entspricht der Summe der Positionen 6 und 7 der Erfolgsrechnung der Universität.³² Im Berichtsjahr stieg diese Quote aufgrund des Rekordergebnisses von über 197 Mio. Franken auf rund 25.5 Prozent des Ertrags an. Die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln setzt stets voraus, dass die Universität über die dafür notwendigen Forschungskompetenzen und Infrastrukturen verfügt. Diese Voraussetzungen können nur durch eine gute Grundfinanzierung sichergestellt werden.

in CHF	2022	2023	2024
Total Ertrag aus ord. Geschäftstätigkeit	751'869'907	766'529'841	772'698'496
Kompetitiv eingeworbene Drittmittel	122'056'140	127'698'670	134'980'329
Theologische Fakultät	1'566'523	1'342'240	1'558'783
Juristische Fakultät	463'122	503'599	461'137
Medizinische Fakultät	32'687'703	34'341'689	37'500'712
Philosophisch-Historische Fakultät	13'108'850	14'012'404	15'337'505
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	53'419'933	58'199'615	58'574'565
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	1'506'040	1'458'251	1'183'195
Fakultät für Psychologie	2'392'127	2'673'008	2'096'857
Interdisziplinär/gesamtuniversitär	16'911'842	15'167'864	18'267'575
Drittmittelquote I	16.23%	16.66%	17.47%
Total Projektbeiträge	186'015'156	193'851'065	197'087'646
Drittmittelquote II	24.74%	25.29%	25.51%

Indikator (7)

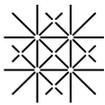
Erfolgsquote von kompetitiven Drittmittelanträgen (SNF, EU und andere)

Der SNF publiziert die Anzahl eingereicherter und evaluierter sowie bewilligter Projekte der kantonalen universitären Hochschulen. Daraus lässt sich die **Erfolgsquote der Drittmittelanträge** ableiten. Insbesondere bei der Projektförderung³³, aber auch über alle Förderinstrumente hinweg (inkl. Ersatzmassnahmen zu Horizon Europe) schneidet die Universität Basel im Berichtsjahr gegenüber dem schweizweiten Durchschnitt erneut besser ab. Die Zahlen des Vorjahrs (2023) wurden seit der Erstellung des letzten Leistungsberichts nachträglich durch den SNF leicht korrigiert, was jedoch keinen Einfluss auf das Gesamtbild hat.

SNF	2022			2023			2024		
	Anträge	bewilligt	Erfolgs- quote	Anträge	bewilligt	Erfolgs- quote	Anträge	bewilligt	Erfolgs- quote
alle Förderinstrumente									
Universität Basel	552	209	37.9%	576	228	39.6%	583	220	37.7%
alle kantonalen UH	4'099	1'495	36.5%	4'308	1'605	37.3%	4'536	1'604	35.4%
Projektförderung									
Universität Basel	150	55	36.7%	201	81	40.3%	202	87	43.1%
alle kantonalen UH	1'266	464	36.7%	1'716	564	32.9%	1'710	601	35.1%

³² Siehe dazu auch die Erläuterungen zu den Position 6 und 7 auf Seiten 59f. Jahresrechnung im Jahresbericht 2024: <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Portraet/Jahresbericht.html>

³³ Details zur Projektförderung des SNF: <https://www.snf.ch/de/WAVYcY7awAUGolST/foerderung/projekte/projekte-in-allen-disziplinen>



Auch in diesem Jahr waren Forschende der Universität Basel sehr erfolgreich, wobei ein besonderes Highlight die kontinuierlich gestiegene Anzahl von Ambizione Fellowships sind, welche im Berichtsjahr in 15 Projekten gipfelte.³⁴ Dies ist schweizweit die höchste Anzahl gesprochener Beiträge für eine Hochschule. Darüber hinaus haben 2024 elf Forschende der Universität Basel einen der hoch kompetitiven SNSF Starting, Consolidator oder Advanced Grants erhalten. Diese sind Teil der Übergangsmassnahmen, die vom Bund aufgrund der Nicht-Assoziierung der Schweiz am EU-Forschungs- und Innovationsprogramm «Horizon Europe» lanciert wurden. Besonders erfreulich waren die Erfolge der Philosophisch-Historischen Fakultät, die sechs Projekte zu verschiedenen Themen, z. B. die Nachhaltigkeitspolitik oder die zwischenmenschliche Kommunikation, einwerben konnte.

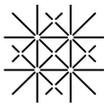
Indikator (8)

Entwicklung der SNF-Zusprachen der Universität Basel im Vergleich zu anderen universitären Hochschulen

Beim Vergleich der **SNF-Drittmittel-Einwerbungen gegenüber anderen Hochschulen** werden die eingeworbenen SNF-Zusprachen durch die Anzahl Professuren (in Vollzeitäquivalenten) pro Hochschule geteilt, um einen grössennormierten Vergleich zu ermöglichen. Das BFS publiziert diese Daten jeweils mit einem Jahr Verzögerung, weshalb zum Zeitpunkt der Eingabe des Leistungsberichts ein Vergleich des Jahres 2024 noch nicht möglich ist. Im Jahr 2023 sind die SNF-Drittmittel pro Professur an der Universität Basel weiter angestiegen und betragen rund 292'000 Franken. Damit weist die Universität Basel im Vergleich zu anderen universitären Hochschulen nach wie vor den höchsten Pro-Kopf-Betrag auf.

Drittmittel pro Professur in CHF	2021	2022	2023
Universität Basel	272'361	281'856	292'158
Drittmittel SNF	88'272'772	92'955'983	97'475'458
Anzahl Professor/innen	324.1	329.8	333.6
Universität Bern	181'217	180'572	172'097
Drittmittel SNF	95'715'562	94'745'937	91'888'318
Anzahl Professor/innen	528.2	524.7	533.9
Universität Genf	168'510	171'665	167'000
Drittmittel SNF	91'714'303	94'673'388	93'324'289
Anzahl Professor/innen	544.3	551.5	558.8
Universität Lausanne	127'619	126'051	126'623
Drittmittel SNF	79'161'777	80'092'787	80'464'666
Anzahl Professor/innen	620.3	635.4	635.5
Universität Zürich	180'778	186'656	188'511
Drittmittel SNF	124'243'558	128'363'060	130'878'166
Anzahl Professor/innen	687.3	687.7	694.3
EPF Lausanne	269'020	257'005	258'487
Drittmittel SNF	87'636'414	86'379'473	90'842'198
Anzahl Professor/innen	325.8	336.1	351.4
ETH Zürich	226'442	227'588	231'591
Drittmittel SNF	118'178'912	118'095'541	119'037'593
Anzahl Professor/innen	521.9	518.9	514.0

³⁴ Die Ambizione Fellowships des SNF richten sich an Nachwuchsforschende, die ein selbstständig geplantes Projekt durchführen. Der Beitrag kann sowohl das Salär des/der Antragstellers/in als auch Projektmittel umfassen.



Indikator (9)

Berichterstattung zur Forschungsleistung der Fakultäten und Departemente mit Berücksichtigung fachspezifischer, international anerkannter Kennzahlen

Zusätzlich zu den bereits beschriebenen **Forschungsleistungen und Kennzahlen** erhebt die Universität Basel im Rahmen ihres Qualitätssicherungs- und Entwicklungssystems umfassende Daten zu ihren Forschungsaktivitäten, darunter wissenschaftliche Publikationen, Projekte und gesellschaftliche Transferleistungen. Diese Informationen dienen den Leitungsgremien der verschiedenen Einheiten als Grundlage für strategische Überlegungen und Entscheidungen. Sie werden zudem von fachspezifischen wissenschaftlichen Gremien bei Evaluationsprozessen genutzt.

Alle Departemente sowie Fakultäten ohne Departementsstruktur verfügen über ein eigenes Scientific Advisory Board (SAB). Diese Gremien setzen sich aus externen, renommierten Experten/innen (Peers) zusammen, die die Qualität und strategische Ausrichtung der Forschung sowie die organisatorischen Rahmenbedingungen in regelmässigen Abständen von ein bis zwei Jahren beurteilen. Die Evaluation basiert auf einer Selbsteinschätzung der jeweiligen Einheit sowie einer meist mehrtägigen Vor-Ort-Begutachtung. Durch jährliche Gespräche der Departementsleitungen mit dem Vizerektor Forschung wird sichergestellt, dass entsprechende Erkenntnisse aus den Evaluationen in die Entscheidungsprozesse der Universität fliessen.

Zur Darstellung der Forschungsleistungen auf Fakultäts- und Departementebene verwendet die Universität Basel das Forschungsinformationssystem UNiverse, welches den Forschenden ermöglicht, ihre akademischen Aktivitäten zu erfassen und zu verwalten. Das Forschungsinformationssystem ist über die Website <https://universe.unibas.ch/> öffentlich zugänglich.

Internationale Rankings von Forschungsuniversitäten bilden verschiedene Aspekte der Forschungsqualität von Hochschulen ab, wobei unterschiedliche Indikatoren herangezogen werden:

- Das *Shanghai-Ranking*³⁵ fokussiert auf individuelle Forschungsexzellenz und den quantitativen Forschungsausput, gemessen an der Anzahl der Publikationen in internationalen Datenbanken.
- Das *QS-Ranking*³⁶ legt den Schwerpunkt auf die Reputation einer Universität in Forschung und Lehre, die über Umfragen unter Wissenschaftlern/innen sowie unter Arbeitgeber/innen ermittelt wird.
- Das *THE-Ranking*³⁷ gewichtet ebenfalls die Reputation (ermittelt durch Umfragen unter Wissenschaftlern/innen), berücksichtigt jedoch auch Indikatoren wie Drittmittel, Betreuungsverhältnisse und Zitationen.
- Das *Leiden-Ranking*³⁸ misst ausschliesslich die Rezeption von Forschungspublikationen anhand der Anzahl der Zitationen in internationalen Datenbanken wie Web of Science.

Ranking	Platzierung Universität Basel
Shanghai-Ranking (ARWU 2024)	95
QS-Ranking (2025)	131
THE-Ranking (2025)	126
Leiden-Ranking (2024, PP Top 10 %) ¹⁾	123

¹⁾ Ranking anhand des Anteils der Publikationen einer Hochschule, die im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen desselben Fachgebiets und desselben Jahres zu den 10 % der am häufigsten zitierten Publikationen gehören.

³⁵ <https://www.shanghairanking.com/institution/university-of-basel>

³⁶ <https://www.topuniversities.com/universities/university-basel>

³⁷ <https://www.timeshighereducation.com/world-university-rankings/university-basel>

³⁸ https://www.leidenranking.com/Ranking/University2022?universityId=690&fieldId=1&periodId=12&fractionalCounting=1&performanceDimension=0&rankingIndicator=pp_top10&minNPubs=100



1.4. Regionale, nationale und internationale Kooperationen

Um hervorragende Forschungsbedingungen und attraktive Studienangebote zu bieten, kooperiert die Universität Basel mit zahlreichen akademischen und nicht akademischen Institutionen in der Region und weltweit. Im Bereich der Medizin pflegt sie sehr enge Beziehungen zu den universitären Spitälern und Kliniken, namentlich dem Universitätsspital Basel, dem Universitäts-Kinderspital beider Basel, dem Universitären Zentrum für Zahnmedizin, den Universitären Psychiatrischen Kliniken, dem Kantonsspital Basel-Landschaft, aber auch mit weiteren öffentlichen und privaten Spitälern der Region. Verschiedene Forschungsinstitute in der Region Basel, wie das Swiss TPH, das Friedrich Miescher Institut (FMI) oder das Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel (IOB), sind zudem über eine institutionelle Assoziierung eng mit der Universität verbunden.³⁹

Von grosser Bedeutung ist weiter die Kooperation mit anderen Universitäten. Besonders hervorzuheben ist nebst dem von der Universität präsierten Hochschulverbund «Eucor – The European Campus» (und damit verbunden der Hochschulallianz «EPICUR») die ETH Zürich, die mit dem Departement Biosystems Science and Engineering (D-BSSE) in Basel vertreten ist. Diese Partnerschaft ist insbesondere mit Blick auf die Nutzung von Synergien im Bereich der Forschungsinfrastrukturen wichtig, die insbesondere für Forschende in den Life Sciences und den Naturwissenschaften von zentraler Bedeutung sind. Wo immer möglich wird die Infrastruktur zentral zur Verfügung gestellt. Dies erleichtert einerseits den Zugang für Forschende aus unterschiedlichen Fachbereichen der Universität und macht es andererseits möglich, Synergien zwischen Einheiten zu erzielen und so teure Infrastrukturen möglichst kostengünstig und effizient zu nutzen. Solche zentralen Forschungsinfrastrukturen werden «Core Facilities» genannt. Im Berichtsjahr konnten zwei neue Core Facilities, die von der ETH Zürich in Basel eingerichtet wurden und an deren Nutzung sich die Universität Basel langfristig beteiligt, ihren Betrieb erfolgreich aufnehmen. Es handelt sich dabei um die GMP-Facility, in der Produkte zur Verabreichung an Menschen im Rahmen von klinischen Studien hergestellt werden, und um die Clean Room Facility, die Experimente in einem Reinraum ermöglicht, was vor allem im Bereich der Physik wichtig ist.

In gewissen Bereichen (Bildungswissenschaften, Biomedical Engineering, Musikwissenschaft) arbeitet die Universität zudem eng mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) zusammen. Darüber hinaus kooperiert die Universität projektbezogen mit zahlreichen Forschungsinstituten und Privatunternehmen auf nationaler und internationaler Ebene, dank finanzieller Unterstützung von Förderagenturen, Stiftungen und Privatunternehmen (siehe nachfolgende Tabelle).

³⁹ Die vollständige Liste der assoziierten Institute findet sich auf der Webseite der Universität Basel: <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Netzwerke-Partnerschaften/Assoziierte-Institute.html>



Indikator (10)

Anzahl der eingegangenen Kooperationsprojekte: Kooperationen mit anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie mit Privaten und Stiftungen	Zielrichtung: steigend
--	------------------------

Laufende Kooperationsprojekte, Anzahl	2020	2021	2022	2023	2024
Schweizerischer Nationalfonds	85	109	88	93	102
National Centres of Competence in Research (NCCR) ¹⁾	8	19	19	18	19
Nationale Forschungsprogramme (NFP) ²⁾	24	21	9	11	11
ERA-NET Projekte ³⁾	5	11	9	9	9
Sinergia Projekte ⁴⁾	16	15	10	13	11
Bilaterale Programme ⁵⁾	15	24	17	13	13
Weave/Lead Agency ⁶⁾	17	19	24	29	39
Innosuisse	23	31	24	26	31
Europäische Union	61	72	79	82	72
Verbundprojekte im Europäischen FRP (Horizon)	46	55	62	67	63
COST Actions ⁷⁾	4	6	6	6	4
Eurostars/Interreg ⁸⁾	11	11	11	9	5
US Agencies	2	3	4	8	9
Private und Stiftungen	181	211	237	238	230
Stiftungen und Private	161	172	188	195	188
Industriekollaborationen	20	39	49	43	42
Total Kooperationsprojekte	352	426	432	447	444

- ¹⁾ Mit den NCCRs fördert der Bund über den SNF langfristig angelegte Forschungsvorhaben zu Themen von strategischer Bedeutung für die Schweiz. Die Universität Basel war 2024 bei drei NCCRs Leading House und bei einem Co-Leading House. Zudem war die Universität 2024 an weiteren NCCRs mit eigenen Projekten/Forschungsgruppen beteiligt.
- ²⁾ In den NFP werden Forschungsprojekte durchgeführt, die einen Beitrag zur Lösung wichtiger Gegenwartsprobleme leisten. Es wird nur die Anzahl Programme aufgelistet, welche im Berichtsjahr bereits begonnen haben (ohne Zusprachen der Folgejahre).
- ³⁾ Das Programm ERA-NET dient der Verbesserung der Zusammenarbeit und der Koordination von Forschungsmassnahmen in den EU-Mitgliedsstaaten und den assoziierten Staaten.
- ⁴⁾ Sinergia fördert die Zusammenarbeit von zwei bis vier Forschungsgruppen, die interdisziplinär und mit Aussicht auf bahnbrechende Erkenntnisse forschen («breakthrough research»). Das Förderprogramm «Sinergia» lief im Jahr 2023 aus.
- ⁵⁾ Die bilateralen Programme des Bundes verfolgen das Ziel, die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und nichteuropäischen Ländern mit hohem Forschungspotenzial zu fördern und zu verstärken.
- ⁶⁾ Weave ist ein vereinfachtes Verfahren europäischer Förderagenturen, um exzellente Forschungsprojekte zu unterstützen. Dabei durchlaufen gemeinsam eingereichte Gesuchen eine einzige Evaluation. Beim Lead-Agency-Verfahren reichen Forschende in der Schweiz und einem Partnerland ein gemeinsames Gesuch bei einer der beiden nationalen Förderorganisationen ein.
- ⁷⁾ COST (European Cooperation in Science and Technology) unterstützt durch Forschende gegründete Netzwerke, über welche Austauschaktivitäten wie Konferenzen, Tagungen, kurze Austauschprogramme oder Weiterbildungskurse sowie Massnahmen zur Verbreitung wissenschaftlicher Ergebnisse gefördert werden.
- ⁸⁾ Das Eurostars-Programm ist ein gemeinsames Programm von EUREKA und der Europäischen Union und ist Teil der Europäischen Partnerschaft für innovative KMU. Interreg ist ein Regionalprogramm der Europäischen Union zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit, an dem sich auch Nicht-EU-Staaten beteiligen können.

Zusätzlich zu den Kooperationsprojekten, die von nationalen und internationalen Förderagenturen finanziert werden, weist die Universität auch die Anzahl *Verträge mit Stiftungen und Privaten* sowie die Anzahl *Industriekooperationen* aus, wie sie durch das Fundraising und das Innovation Office erhoben werden.



Indikator (11)

Anzahl der Forschenden, welche neben der Universität durch ein oder mehrere Kooperationspartner finanziert werden: im Rahmen von Kooperationen mit anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie mit Privaten und Stiftungen	Zielrichtung: steigend
--	---------------------------

Anzahl Forschende mit Kooperationspartner	2020		2021			2022			2023			2024	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Koop.- Partner	Private und Stiftungen	Anzahl	Koop.- Partner	Private und Stiftungen	Anzahl	Koop.- Partner	Private und Stiftungen	Anzahl	Private und Stiftungen
Professor/in	7	8	7	3	4	7	2	5	7	3	4	7	4
Associate Professor/in	8	6	9	5	4	8	3	5	7	3	4	7	4
TTAP	3	1	2	1	1	2	1	1	1	-	1	1	1
Assistenzprofessor/in	6	4	3	-	3	4	1	3	5	2	3	5	3
wiss. Personal ¹⁾	503	486	494	387	107	520	389	131	502	402	100	502	112
Total	527	505	515	396	119	541	396	145	522	410	112		

¹⁾ Postdocs, Doktorierende und wissenschaftliche Mitarbeitende

Die **Anzahl Forschenden aus Kooperationsprojekten** umfasst neben allen Professorenkategorien auch Personen, welche als wissenschaftliches Personal in der Forschung der Universität tätig sind. Aufgrund der Umstellung des Rechnungslegungsstandards kam es im Vorjahr zu einer (einmaligen) Korrektur bei der Zuweisung von Anstellungen. Während die Anzahl Stellen des wissenschaftlichen Personals aus Kooperationen im Berichtsjahr erneut angestiegen ist, sind die durch Private und Stiftungen finanzierten Anstellungen wieder auf das Niveau von 2022 zurückgegangen.

Indikator (12)

Förderung von innovativen Start-Ups/Spin-Offs und Zusammenarbeit mit regionalen Innovationsförderprogrammen

Neben ihren Kernaufgaben in Forschung und Lehre unterstützt die Universität auch **den Technologietransfer und die Umsetzung des generierten Wissens in die Praxis**. In den letzten Jahren hat sie ihre Aktivitäten im Bereich der Innovationsförderung wesentlich ausgebaut, beispielsweise in Form von Kooperationen mit der Privatwirtschaft, neuen Fördergefässen und Entrepreneurship-Kursen für junge Unternehmer/innen, Mentoringangeboten für Start-ups und Netzwerkanlässen zur Bildung einer lebhaften Start-up Community.

Das Innovation Office dient hierbei als zentrale Anlaufstelle für Universitätsangehörige sowie für Unternehmen und Organisationen, die im Bereich der Innovation und des Unternehmertums eine Zusammenarbeit suchen. Neu bietet das Innovation Office in Kollaboration mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät einen «Fundamentals of Entrepreneurship»-Kurs auf Bachelor- und Master-Level an.⁴⁰ Der Kurs vermittelt ein umfassendes Verständnis des Unternehmertums und notwendige Kompetenzen, um wirksam unternehmerisch tätig zu werden.

Die Gründung von Start-ups wird durch die Universität mittels verschiedener Programme unterstützt, so unter anderem seit Jahren mit den «Propelling-Grants». Im Rahmen von zwei Ausschreibungsrunden konnten im Jahr 2024 insgesamt fünf Projekte von einer Förderung profitieren. Von bisher 18 geförderten Projekten wurden bereits sechs Start-up Firmen gegründet. Ebenfalls konnten Start-ups der Universität im Berichtsjahr einen Rekord an Investitionen einwerben: Mit 457.2 Millionen Franken aus rund 20 Finanzierungsrunden waren Start-ups so erfolgreich wie noch nie. Besonders erwähnenswert ist dabei die Partnerschaft des Start-ups «Cimeio Therapeutics» des Departements Biomedizin (DBM). Cimeio Therapeutics will sanftere und effizientere Therapien ermöglichen – beispielweise gegen Blutkrebs. Der Ansatz, den Prof. Dr. Lukas Jeker mit seinen Mitarbeitenden entwickelt hat, hat das Potenzial, die Therapie von Erkrankungen

⁴⁰ <https://www.innovationoffice.io/fundamentals-of-entrepreneurship>



des Blutsystems zu revolutionieren. Das Forschungsteam am DBM hat eine Methode entwickelt, um gespendete gesunde Blutzellen im Körper einer Patientin oder eines Patienten zu schützen, während erkrankte Zellen gezielt entfernt werden. Nun hat das Spin-off einen wichtigen Kollaborationsvertrag abgeschlossen: Cimeio spannt künftig mit dem japanischen Pharmaunternehmen Kyowa Kirin zusammen. Dieses finanziert die Zusammenarbeit mit Cimeio mit bis zu 263 Millionen Franken.

Start-up Inkubatoren, welche Firmen wie Cimeio auf den Weg bringen können, sind meist thematisch fokussiert. Dank finanzieller Unterstützung aus der Privatwirtschaft (Roche, Boehringer Ingelheim Venture Fund, MSD Germany, SHIONOGI, BIOASTER, Kineticos) hat die Universität beispielsweise in den letzten Jahren «INCATE», einen Inkubator für innovative antibakterielle Therapien, erfolgreich aufgebaut. Im Berichtsjahr wurde die operationelle Leitung von INCATE innerhalb der Universität vom Innovation Office an den NCCR AntiResist übergeben.

Indikator (13)

Anzahl neu gegründeter Start-Ups und Spin-Offs	Zielrichtung: steigend
--	------------------------

	2020	2021	2022	2023	2024
Firmengründungen	10	11	12	14	14

Im Berichtsjahr wurden durch Angehörige der Universität erneut 14 **Start-ups gegründet**. Damit wurde der Rekordwert aus dem Vorjahr egalisiert und liegt damit weiterhin über dem Wert aus dem Ausgangsjahr 2020. Von den neu gegründeten 14 Firmen versuchen zehn Firmen, hochspezialisierte und bahnbrechende Technologien aus der Universität an den Markt zu bringen. Die anderen vier Firmen wurden von Studierenden gegründet. Sieben Firmen sind dem Sektor der Life Sciences zuzurechnen, der Rest teilt sich auf Dienstleistungen, IT und Quantentechnologien auf.

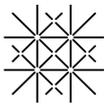
Die Finanzierung von Start-ups durch private Investitionen, vor allem durch Wagniskapital (Venture Capital) ist in den letzten beiden Jahren weltweit stark zurückgegangen. Dies ist eine grosse Herausforderung für Start-up Projekte und heisst konkret, dass viele Technologien und Projekte durch mangelnde Finanzierung nicht entwickelt werden können. Die Universität versucht, mit privaten und öffentlichen Partnern die Finanzierungsmöglichkeiten für Start-ups in der Frühphase zu verbessern. Zusätzlich organisiert das Innovation Office vermehrt Treffen zwischen Start-ups und Venture Capital Firmen.

Indikator (14)

Fundraisingeinnahmen (Spenden/Zuwendungen) der Universität	Zielrichtung: steigend
--	------------------------

in Mio. CHF	2020	2021	2022	2023	2024
Stiftungen, Vereine etc.	27.6	28.5	26.3	23.6	26.1
Privatpersonen	1.2	2.2	7.6	9.1	1.4
Unternehmen	3.2	4.5	2.8	2.0	4.3
Total Fundraising	32.0	35.2	36.7	34.7	31.8

Spenden von Stiftungen, Privatpersonen und Unternehmen ermöglichen es der Universität Basel, ihre Forschung gezielt voranzutreiben, vielversprechende Talente zu fördern und strategische Projekte zu realisieren. Im Jahr 2024 wurden philanthropische Einnahmen in Höhe von 32 Millionen Franken verbucht, d.h. knapp drei Millionen Franken weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang ist einerseits auf jährliche Schwankungen zurückzuführen, andererseits hängt er auch mit dem zunehmenden Wettbewerb um Spenden und Zuwendungen zusammen. Die erfolgreiche Einwerbung philanthropischer Mittel setzt zunehmend Zeit und Ressourcen voraus. Das Ressort Fundraising konnte im Verlauf des Berichtsjahrs auf die leicht rückläufige



Entwicklung reagieren und in enger Absprache mit dem Rektorat Massnahmen umsetzen. Bereits im Herbst 2024 konnte ein Anstieg der Spendeneingänge festgestellt werden, vor allem aber auch eine Zunahme der Beratungs- und Akquisitionstätigkeiten. Damit wird die private Förderung auch in den kommenden Jahren massgeblich zur internationalen Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Universität Basel beitragen können.

1.5. Organisation und Struktur

Die Universität Basel setzt konsequent ihre Bestrebungen fort, eine **familienfreundliche, gleichstellungsorientierte und diskriminierungs- sowie barrierefreie Hochschule** zu sein. Dabei engagiert sich das Vizerektorat People & Culture für ein inspirierendes, nachhaltiges und inklusives Umfeld an der Universität, das Vielfalt schätzt und es allen Universitätsangehörigen erlaubt, ihre Aufgaben bestmöglich, gesund und motiviert wahrzunehmen.

Unter Einbindung aller Ressorts und Fachstellen des Vizerektorats wurde im ersten Halbjahr eine Strategie für die Jahre 2025–2030 erarbeitet. Diese hält fest, dass das Vizerektorat einen verlässlichen Rahmen für persönliche und organisationale Entwicklung bietet, pragmatische und nachhaltige Ansätze findet, um den vielfältigen Bedürfnissen der Universitätsangehörigen gerecht zu werden, den Dialog, die Begegnung und die Vernetzung fördert sowie einen wichtigen Beitrag zur Kultur der Universität leistet. Die Strategie wird nun sukzessive anhand von sieben Handlungsfeldern umgesetzt.

Bereits seit mehreren Jahren setzt sich die Universität strategisch für eine familienbewusste Ausrichtung ein.⁴¹ Nach der Zertifizierung im Jahr 2021 als erste Universität der Schweiz hat sich die Universität Basel erfolgreich dem Re-Auditierungsprozess gestellt und im Herbst 2024 das Zertifikat «Audit familiengerechte Hochschule» erneut erhalten. Im Rahmen der Re-Auditierung wurden neben den strategischen Zielen auch konkrete Massnahmen definiert und Ziele vereinbart, die es nun umzusetzen gilt: Die Kultur des Respekts und der Wertschätzung für Familienfreundlichkeit wird weiterentwickelt, Führungspersonen werden weiter unterstützt und befähigt, familienfreundlich zu handeln. Zudem soll auch das Bewusstsein geschärft werden, dass «Familie» nicht nur Kinder bedeutet, sondern auch die Pflege von Angehörigen umfasst, die zunehmend von Studierenden und Mitarbeitenden übernommen wird.

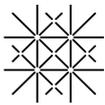
Indikator (15)

Anteil Frauen beim akademischen Personal (nach Personalkategorien)	Zielrichtung: steigend
--	------------------------

Kategorie	2020	2021	2022			2023			2024		
	Anteil Frauen	Anteil Frauen	Anstellungen	davon Frauen	Anteil Frauen	Anstellungen	davon Frauen	Anteil Frauen	Anstellungen	davon Frauen	Anteil Frauen
Professor/in	24.0%	24.6%	188	45	23.9%	192	42	21.9%	192	45	23.4%
Klinische/r Professor/in	14.3%	14.3%	73	11	15.1%	76	15	19.7%	80	20	25.0%
Associate Professor/in	24.4%	23.1%	66	19	28.8%	62	23	37.1%	63	25	39.7%
Tenure Track Assistenzprofessor/in	45.0%	52.9%	23	10	43.5%	27	11	40.7%	30	16	53.3%
Assistenzprofessor/in	35.3%	41.7%	36	18	50.0%	37	22	59.5%	38	22	57.9%
Lehrbeauftragte/r ¹⁾	31.3%	32.2%	1'389	457	32.9%	1'341	451	33.6%	1'320	451	34.2%
Total Personalkategorien	29.8%	30.7%	1'775	560	31.5%	1'735	564	32.5%	1'723	579	33.6%

¹⁾ inkl. Titularprofessor/innen und Privatdozenturen

⁴¹ Details und Angebote hierzu finden sich auf folgender Seite: <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Administration-Services/Vizerektorat-People-And-Culture/Organisational-Culture/Diversity-und-Inclusion/Familienservice.html>



Über alle Professurenstufen hinweg (einschliesslich den Assistenzprofessuren) stieg der **Frauenanteil** im Vergleich zum Ausgangsjahr 2020 von 24.4 Prozent kontinuierlich an, auf aktuell 31.8 Prozent – und liegt damit erstmals über 30 Prozent. Die Frauenanteile auf den einzelnen Professurenstufen schwanken von Jahr zu Jahr, u. a. aufgrund von Beförderungen, Emeritierungen und Neubesetzungen. Erfreulich ist insbesondere, dass auch bei den bisher eher schwach besetzten klinischen Professuren der Frauenanteil im Berichtsjahr erstmals auf 25 Prozent angestiegen ist.

Über alle akademische Personalkategorien hinweg stieg der Frauenanteil erneut an und betrug Ende Dezember 2024 rund 33.6 Prozent. Weitere Kennzahlen und Ausführungen sind im jährlichen, universitären Gleichstellungsmonitoring⁴² zu finden.

Indikator (16)

Entwicklung der Mittelbaustellen (PhD, Postdocs, Assistenzprofessuren)	Zielrichtung: steigend
--	------------------------

in Vollzeitäquivalenten	2020	2021	2022	2023	2024
Assistenzprofessor/in (ohne Tenure Track)	31	26	28	27	29
PostDoc	443	436	415	416	428
Doktorierende/r	790	813	820	836	847
Total Mittelbaustellen	1'264	1'274	1'262	1'279	1'304

Bei den **Mittelbaustellen** sind die Anstellungen auf Stufe der Assistenzprofessuren ohne Tenure Track von verschiedenen internen und externen Faktoren abhängig und schwanken u. a. mit der Anzahl eingeworbener Drittmittelprojekte, welche direkt an die Verleihung einer Professur gebunden sind (SNSF Professorial Fellowships bzw. SNSF Starting Grants). Das Total der Mittelbaustellen ist gegenüber dem Vorjahr um knapp 2 Prozent gestiegen und liegt über dem Ausgangswert des Jahres 2020. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete die Universität sowohl bei den Doktorierenden als auch auf Stufe der PostDocs erneut einen Anstieg. Dies ist einerseits Ausdruck der sehr erfolgreichen Einwerbung kompetitiver Drittmittel, über welche solche Anstellungen häufig finanziert werden, und bestätigt andererseits die Anziehungskraft der Universität als attraktive Arbeitgeberin und Ausbildungsort für Nachwuchsforscherinnen und -forscher.

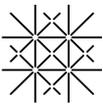
Indikator (17)

Verbesserung der Karrieremöglichkeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses

Mit dem Ressort **Nachwuchsförderung** verfügt die Universität über eine zentrale Stelle, die universitäre Gremien und Institutionen sowie Einzelpersonen in Fragen der akademischen Nachwuchsförderung berät und hinsichtlich ihrer Finanzierungs- und Laufbahnmöglichkeiten zielgerichtet unterstützt. Um die Nachwuchsforschenden auf ihrem Weg in die wissenschaftliche Exzellenz zu unterstützen, wurden im Jahr 2024 im Rahmen der gesamtuniversitären kompetitiven Verfahren Fördermittel in der Höhe von rund 4.6 Mio. Franken eingesetzt.⁴³ Die Qualitätssicherung für die Beurteilung der Anträge erfolgt durch die Kommission Nachwuchsförderung der Universität. Im Berichtsjahr konnte zudem mit dem neuen Förderformat der «Short Time Travel Grants» eine bisherige Lücke in der Mobilitätsförderung geschlossen werden. Das Programm

⁴² Die Universität publiziert jährlich das Gleichstellungsmonitoring auf ihrer Webseite: <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Administration-Services/Vizerektorat-People-And-Culture/Culture-Diversity-und-Leadership-Development/Diversity-und-Inclusion/Mehr-Frauen-berufen/Monitoring.html>

⁴³ Nebst dem Forschungsfonds kennt die Universität eine Vielzahl weiterer Angebote der Nachwuchsförderung. Die umfassenden und aktuellen Angebote finden sich hier: <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Administration-Services/Vizerektorat-Forschung/Nachwuchsfoerderung.html>



wurde gemeinsam mit der Nikolaus und Bertha Burckhardt-Bürgin-Stiftung entwickelt und im Herbst 2024 zum ersten Mal ausgeschrieben. Die «Short Time Travel Grants» ermöglichen es Doktorierenden und Postdoktorierenden, einen Kurzaufenthalt an einer Hochschule oder Forschungseinrichtung im In- oder Ausland zu absolvieren, der für ihre Karriere wichtig ist. Weiter wurden im Jahr 2024 zwei Netzwerkanlässe für Nachwuchsforschende organisiert. Im Frühjahr konnte am DBE eine spannende Diskussionsrunde zum Thema «Wissenschaft und Wissenschaftler*innen in der Zukunft» durchgeführt werden. Im Rahmen des zweiten Anlasses im Herbst zum Thema «Wissenschaft und Vergangenheit» wurde in zwei Kurzreferaten eindrücklich dargestellt, wie mit modernsten Methoden neues Wissen zur Antike ans Licht gebracht werden kann.

Die fachliche Ausbildung während des Doktorats erfolgt in erster Linie durch die Betreuer/innen. Sie wird ergänzt durch die Angebote der Graduate Schools und die strukturierten Doktoratsprogramme sowie durch die zentral vom **Graduate Center (GRACE)** angebotenen Kurse zur Vermittlung überfachlicher Kompetenzen (Transferable Skills). Alle Doktorierenden schliessen zu Beginn des Doktorats eine Doktoratsvereinbarung ab, welche nicht nur das Thema des Doktorats, sondern auch berufliche Perspektiven und Karriere-möglichkeiten umfasst. Damit wird sichergestellt, dass die Doktorierenden frühzeitig über ihre wissenschaftliche Tätigkeit hinausgehende Kompetenzen entwickeln, die ihnen sowohl in der Wissenschaft als auch in anderen Berufsfeldern zugutekommen. Beispielsweise wurde im Berichtsjahr erstmals der Kurs «Exploring AI for Science Communication» angeboten. Hier lernten die Teilnehmenden, wie KI-Tools effektiv in der Wissenschaftskommunikation eingesetzt werden können. Ein anderes Beispiel für den Kompetenzerwerb im Bereich Wissenschaftskommunikation ist der «diss:kurs» 2024, bei dem (Post-)Doktorierende ihre Forschungsprojekte einer breiteren Öffentlichkeit präsentierten. Aus zahlreichen Bewerbungen ausgewählt, erhielten sieben (Post-)Doktorierende einen speziell konzipierten Präsentationskurs, der sie gezielt auf ihren Auftritt vorbereitete. Zusätzlich wurde das 6th Global Science Film Festival in Zürich, Basel, Bern und Lugano ausgerichtet. GRACE unterstützte das Festival, das Filmvorführungen, Diskussionen und ein Schulungsprogramm bot. Besonders erfolgreich waren Kurzfilme von Doktorierenden und Postdocs der Kategorie «Scientists-as-Filmmakers», die im Rahmen eines Transferable-Skills-Kurses produziert wurden.

Indikator (18)

Fortschritte in der Umsetzung der Immobilienstrategie. Ausweis der jährlichen Veränderung der Durchschnittskosten (Nettomiete, Nebenkosten und Unterhaltskosten) pro Quadratmeter Raum, den die Universität nutzt.

Im Rahmen der **Umsetzung der Immobilienstrategie** schritt der *Neubau für das Departement Biomedizin* im Berichtsjahr planmässig voran. Die Bauherrschaft liegt bei der Universität, der Bezug des Gebäudes ist auf 2030/31 geplant. Auf **organisatorischer Ebene** wurden im Jahr 2024 die Ausführungsbestimmungen und Prozesse zur bereits auf den 1. Januar 2022 in Kraft getretenen Immobilienvereinbarung umgesetzt. So wurden sämtliche Mietverträge für die von Immobilien Basel-Stadt (IBS) gemieteten Gebäude entsprechend den angepassten Konditionen neu verfasst und unterzeichnet. Neu entrichtet die Universität IBS eine Miete für die von ihr genutzten Parkplätze, was eine Anpassung der entsprechenden Untermietverträge erforderlich machte.

Weiter konnten im Berichtsjahr u. a. folgende Bau- und Immobilienprojekte vorangetrieben werden:

- Das Departement Gesellschaftswissenschaften und das Dekanat der Philosophisch-Historischen Fakultät sollen am *Standort der Alten Gewerbeschule* (Petersgraben 52) in unmittelbarer Nähe zum Kollegienhaus zusammengezogen werden. Im Berichtsjahr erfolgte die Baueingabe; geplanter Baubeginn ist Sommer 2025 mit Bezug per Mitte 2029.
- Für den geplanten *Neubau Hebelschanze* des Sonderbestands der Universitätsbibliothek (UB) sowie die *Instandsetzung des Bernoullianums* wurde 2024 ein Studienauftragsverfahren durchgeführt. Dessen Ergebnis soll die Basis für eine Umzonung der für den Neubau benötigten Parzelle bilden.



- Für das *Departement Chemie* wurde auf dem Rosental-Areal das Bauprojekt für das sog. «Haus 6» abgeschlossen. Das Gebäude wird vom Kanton Basel-Stadt im Finanzvermögen geplant und soll ab 2030 befristet den zweiten Standort des Departements beheimaten, bis die Frage nach dem definitiven Standort geklärt ist. Allerdings konnte im Berichtsjahr noch keine tragfähige Finanzierungslösung gefunden werden.
- Das *Departement Umweltwissenschaften (DUW)* ist derzeit auf sieben Standorte verteilt, aus drei dieser Liegenschaften wird das DUW in den nächsten Jahren zwingend ausziehen müssen. Gemäss der Immobilienstrategie der Universität soll das Departement auf dem Rosentalareal räumlich zusammengeführt werden. Im Berichtsjahr konnte IBS ein dazu notwendiges Gebäude von Novartis erwerben. Ein Grundsatzentscheid über den künftigen Standort des Departements ist aber weiterhin ausstehend. Es ist absehbar, dass zumindest für eines der wegfallenden Gebäude eine provisorische Unterbringung erforderlich sein wird.
- Für den *Zusammenzug der Verwaltungseinheiten des Rektorats* in den Gebäuden der «Alten Zahnmedizin» am (Petersplatz 14/Hebelstrasse 1–5) wurde im Berichtsjahr ein Planerauswahlverfahren durchgeführt.
- Für das *Basel Research Center for Child Health (BRCCH)* plant der Kanton Basel-Stadt im Finanzvermögen einen Neubau an der Ecke Spitalstrasse / Schanzenstrasse direkt gegenüber dem UKBB und USB. Das Gebäude wird von einer Trägerschaft aus Universität Basel und ETH Zürich angemietet. Im Jahr 2024 wurde die Planung des Neubaus weiter vorangetrieben.

Beim Ausweis der jährlichen **durchschnittlichen Raumkosten** unterscheidet die Universität nach Unterhalts- und Betriebskosten (Summe I), den Kosten inkl. Mietaufwand (Summe II) sowie den Gesamtkosten inkl. Neu- und Ausbauprojekten (Summe III).

Raumkosten in CHF	2022	2023	2024
Summe I (Unterhalts- und Betriebskosten)	33'436'681	30'508'945	30'761'102
Summe II (Summe I plus Mieten)	73'983'893	72'144'350	79'274'508
Summe III (Summe II plus Immobilienfonds)¹⁾	87'624'875	78'464'342	87'390'108
Quadratmeter ²⁾	181'073	183'409	184'764
Durchschnittskosten pro qm Raum auf Summe I	185	166	166
Durchschnittskosten pro qm Raum auf Summe II	409	393	429
Durchschnittskosten pro qm Raum auf Summe III	484	428	473

¹⁾ Auf Basis der neuen Immobilienvereinbarung ab der fünften Leistungsperiode werden über den Immobilienfonds nur noch die bereits bewilligten Projekte abgewickelt. Neue Projekte gehen zu Lasten des Ausbaufonds oder der Sparte Immobilien. Zum Jahresende 2024 wurde der Immobilienfonds innerhalb der Sparte Immobilien aufgelöst.

²⁾ Daten werden aus dem Liegenschaftsverzeichnis der Universität entnommen. Im Jahr 2023 erfolgte die Aufhebung der Gewerbestr. 12/14 (DBE) und die Aufnahme des Hegenheimermattwegs 167C (DBE).

- *Summe I:* Auf Basis der neuen Immobilienvereinbarung mit den Trägerkantonen sind die Aufwendungen 2024 im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Die *Durchschnittskosten auf Summe I* befinden sich aufgrund der nahezu gleich hohen Betriebskosten auf Vorjahresniveau.
- *Summe II:* Die Durchschnittskosten aus Summe II steigen aufgrund der höheren Grundmieten von Immobilien Basel-Stadt (+ 6.7 Mio. Franken). Diese Steigerung beruht auf der Umsetzung der neuen Immobilienvereinbarung mit den Trägerkantonen, die im Jahr 2024 mit der Erstellung der neuen Mietverträge entsprechend umgesetzt wurde.
- *Summe III:* Hier ist anzumerken, dass zum Jahresende 2024 der Immobilienfonds aufgelöst wurde. Im Berichtsjahr wurden noch einige wenige in den Vorjahren bewilligte Projekte definitiv abgeschlossen



(minus 1.3 Mio. im Vergleich zum Vorjahr). Die im Jahr 2024 neu begonnenen Projekte wurden aus Mitteln des Ausbaufonds finanziert (im Vergleich zum Vorjahr plus 3.1 Mio.).

Indikator (19)

Nationaler Vergleich der Durchschnittskosten pro Fakultätsgruppe (gemäss IUV)

Kosten in CHF pro Studierende	2020	2021	2022	2023
Universität Basel				
Kostengruppe I ¹⁾	22'834	24'250	25'087	24'244
<i>Anz. Studierende Grundausbildung</i>	6'377	6'325	6'143	6'186
<i>Anz. Studierende vertiefte Ausbildung</i>	925	887	900	863
Kostengruppe II ²⁾	60'654	63'522	66'195	67'695
<i>Anz. Studierende Grundausbildung</i>	2'318	2'228	2'150	2'164
<i>Anz. Studierende vertiefte Ausbildung</i>	1'202	1'215	1'248	1'274
Kostengruppe III ³⁾	73'450	75'580	72'729	69'494
<i>Anz. Studierende Grundausbildung</i>	1'296	1'326	1'356	1'380
<i>Anz. Studierende vertiefte Ausbildung</i>	846	830	851	901
CH-Durchschnitt				
Kostengruppe I	20'822	21'261	22'340	22'859
<i>Anz. Studierende Grundausbildung</i>	75'155	75'263	74'084	73'613
<i>Anz. Studierende vertiefte Ausbildung</i>	9'044	9'133	8'934	8'566
Kostengruppe II	55'556	54'013	55'067	55'825
<i>Anz. Studierende Grundausbildung</i>	41'028	42'652	43'216	44'487
<i>Anz. Studierende vertiefte Ausbildung</i>	12'620	12'933	13'157	13'161
Kostengruppe III	85'405	85'916	88'063	94'961
<i>Anz. Studierende Grundausbildung</i>	10'476	10'810	10'792	11'190
<i>Anz. Studierende vertiefte Ausbildung</i>	4'515	4'659	4'711	4'750

¹⁾ Geistes- und Sozialwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Recht

²⁾ Exakte Wissenschaften, Naturwissenschaften, techn. Wissenschaften, Pharmazie, 1./2. Studienjahr Human-, Zahn- & Veterinärmedizin

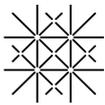
³⁾ Human-, Zahn- und Veterinärmedizin ab drittem Studienjahr

Grundlage für die Berechnung der **Durchschnittskosten pro Fakultätsgruppe** (bzw. «Kostengruppe») sind die «Finanzen der universitären Hochschulen», wie sie das BFS jeweils mit einem Jahr Verzögerung publiziert.⁴⁴ Seit 2023 liefert das BFS eine Berechnungsvorlage für die Vollkosten der Grundausbildung und der vertieften Ausbildung⁴⁵ («Kostenindikator III – Vollkosten GVA»). Dieser Indikator addiert dabei sämtliche Kosten der Grund- und vertieften Ausbildung zu den Kosten der Forschung (abzüglich Drittmittel) und dividiert diese durch die Summe der Anzahl Studierenden aus der Grund- und vertieften Ausbildung. Für die Universität Basel als verhältnismässig kleine aber forschungsstarke Universität ist diese Herleitung der Durchschnittskosten repräsentativer und aussagekräftiger, weshalb sie seit dem letztjährigen Leistungsbericht berücksichtigt wird (rückwirkend bis 2020). Dabei werden die Kosten aller Fachbereiche je Kostengruppe aufaddiert und gemittelt.

In der Kostengruppe I (Geistes- und Sozialwissenschaften) haben sich die Kosten weiter dem schweizweiten Durchschnitt angenähert und liegen neu nur noch rund 6 Prozent darüber. Bei der Kostengruppe II (v. a. Naturwissenschaften) fallen die Kosten der Universität aufgrund der hohen Forschungsintensität nach wie vor höher als der schweizweite Durchschnitt aus, jedoch mit stabiler Tendenz. Bei der Kostengruppe III (Medizin) fallen die Kosten gegenüber dem nationalen Durchschnitt deutlich tiefer aus.

⁴⁴ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/bildungsfinanzen/hochschulen/universitaere.html>

⁴⁵ Die Grundausbildung umfasst gemäss BFS die Bachelor- und Masterstufe, die vertiefte Ausbildung hingegen das Doktorat.



1.6. Dienstleistungen

Indikator (20)

Angebote und Aktivitäten der Universität für die ausseruniversitäre Öffentlichkeit

Die gemeinsam von Universität und der Volkshochschule beider Basel (VHSBB) getragene SeniorenUni steht allen Personen offen, die das 58. Altersjahr erreicht haben oder pensioniert worden sind, und behandelt Themen aus verschiedenen Wissensgebieten, die von besonderer Aktualität sind. Die im Jahr 2023/24 angebotenen Präsenzveranstaltungen erreichten das Belegungsmaximum, dank der hybriden Durchführung der Vorträge konnten in der Online-SeniorenUni aber zusätzliche Teilnehmende berücksichtigt werden. Gemeinsam mit der SamstagsUni, welche in zwei Vortragsreihen in Augst und Sissach durchgeführt wurde, erreichte die Universität über 1'000 interessierte Personen, welche in den genannten Angeboten über 46'000 Stunden verbracht haben. Die Gesamtzahl der Teilnehmenden ist dabei vor allem aufgrund der Einstellung des Angebots «café scientifique» gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Angebote	2019/2020	2020/2021	2021/2022	2022/2023	2023/2024
VHSBB					
Seniorenuniversität	1'307	479	792	923	933
SamstagsUni und café scientifique	214	319	126	396	96
TOTAL	1'521	798	918	1'319	1'029
Hörer/innen Gruppen					
Hörer/innen	145	114	188	226	258
Hörer/innen anderer Schweizer Hochschulen	241	244	273	244	298
Schülerstudium Bachelor	72	99	87	88	93
TOTAL	458	457	548	558	649

Die Veranstaltungsreihe «Uni konkret», ein gemeinsames Projekt mit der Handfelskammer beider Basel, konnte im Berichtsjahr viele Interessierte anziehen: Im April besuchten rund 140 Personen das Innovation Office der Universität in Allschwil, im Oktober ermöglichte «Uni konkret» etwa 70 Gästen einen Einblick in die historischen Sammlungen der Universitätsbibliothek. Erneut war die Universität Basel an den Märkten der Region (Reigoldswil, Liestal, Laufen, Gelterkinden und Sissach) präsent und konnte im Rahmen von «Uni am Markt»⁴⁶ den NCCR «AntiResist» vorstellen.⁴⁷

Die «Schnupper School» der Universität Basel bietet Gymnasiasten und Gymnasiastinnen zwischen 15 und 19 Jahren in den Sport- und Sommerferien speziell auf sie konzipierte Workshops zu Themen, die an der Universität Basel gelehrt und erforscht werden.⁴⁸ Mit dem Angebot «Wissensbox» erreicht die Universität zudem Schüler/innen der Primarschulen in Basel-Stadt und Basel-Landschaft.⁴⁹ Ziel dieses Formats ist es, dass die Schüler/innen während zwei Schullektionen mit den Forschenden in die faszinierende Welt der Wissenschaft eintauchen können. Begleitet werden sie dabei von jungen Doktorierenden. Im Angebot sind derzeit Wissensboxen mit den Themen «Mathematik zum Anfassen», «Mikroskopie – die Welt der kleinen Dinge», «Das kommt mir spanisch vor!» sowie «Physik – Welle, Teilchen oder beides?».

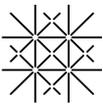
In der öffentlichen Podiumsdiskussion mit dem Titel «Was leistet die Wissenschaft zur Einordnung des Nahostkonflikts?» im Kollegienhaus der Universität Basel wurde die Debatte um den Krieg in Gaza und die Rolle der Universitäten thematisiert. Die Podcast-Serie «Unisonar» widmete sich im Jahr 2024 den Themen «Streit & Versöhnung» und «Selbstoptimierung». Schliesslich führten auch die verschiedenen Forschungsnetzwerke der Universität regelmässige öffentliche Veranstaltungen durch, so u. a. die «Brain Week» des

⁴⁶ <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Universitaet-Gesellschaft/Uni-am-Markt.html>

⁴⁷ https://www.unibas.ch/dam/jcr:324c24d5-1fd6-4c03-9c28-f32c82e00815/Uni_am_Markt_2024.pdf

⁴⁸ <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Universitaet-Gesellschaft/Junior-Campus/Schnupper-School.html>

⁴⁹ <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Universitaet-Gesellschaft/Junior-Campus/Wissensbox.html>



Neuroscience Network Basel jeweils im März oder die Anlässe des Forschungsnetzwerks Responsible Digital Society zusammen mit uptown Basel zu Themen rund um die Digitalisierung.

Im Rahmen ihrer Dienstleistungen kommt der **Auftragsforschung** an der Universität nur eine untergeordnete Bedeutung zu; sie wird den Auftraggebern jeweils zu Vollkosten verrechnet. Hingegen sind die Mitarbeitenden der Universität besonders dazu angehalten, sich am **öffentlichen politischen, kulturellen und sozialen Leben der Region** und darüber hinaus zu beteiligen. Entsprechende Aktivitäten wie Mitgliedschaften in Stiftungen, eidgenössischen Kommissionen oder als Beiräte in wissenschaftlichen, forschungspolitischen oder kulturellen Gremien finden sich in allen Fakultäten und Instituten. Darüber hinaus stellten sich auch 2024 Forschende im Rahmen des Formats «Ask Our Expert» Fragen der interessierten Öffentlichkeit, so z. B. zum Thema Antisemitismus. Die Videozuschnittschnitte dazu finden sich auf dem YouTube-Kanal der Universität.⁵⁰

Neben ihren Leistungen für die Angehörigen der Gliederungseinheiten der Universität steht die **Universitätsbibliothek (UB)**⁵¹ als Kantonsbibliothek mit ihren Beständen und Dienstleistungen auch der ausseruniversitären Öffentlichkeit zur Verfügung. Im Berichtsjahr trieb die Universität die Digitalisierung in der Bibliothekswelt weiterhin aktiv voran und war dabei bestrebt, den unterschiedlichen Bedürfnissen von Forschenden in ihren diversen Forschungskulturen gerecht zu werden. Die UB arbeitete im Bereich der Digitalisierung unter anderem an zwei grösseren, miteinander verbundenen Projekten. Mit dem Public-Private-Partnership-Projekt «Google Books» konnte die UB im Berichtsjahr rund 66'000 Titel aus dem 18. und 19. Jahrhundert digitalisieren lassen. Als weitere Schweizer Projektpartner von Google sind die Universitätsbibliothek Bern, die Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern sowie die Zentralbibliothek Zürich beteiligt, so dass ein sehr umfassender digitaler Bestand historischer Schweizer Literatur aufgebaut und der Öffentlichkeit frei zugänglich zur Verfügung gestellt werden kann. Im zweiten Projekt, «SwissGB4Research», wurden im Jahr 2024 gemeinsam mit den genannten Kooperationspartnern Szenarien entwickelt, um die Nutzung der digitalisierten Texte und Daten zusätzlich optimal für Forschungszwecke zu ermöglichen. Die Nachfrage nach solch umfangreichen Datenquellen ist insbesondere in Zeiten von künstlicher Intelligenz und sogenannten «Large Language Models» gross – u. a. auch von Seiten der SwissAI-Initiative der ETH Zürich und der EPF Lausanne. Die UB Basel kann sich mit beiden Projekten strategisch als Datengeberin positionieren und zur Stärkung der digital getriebenen Forschung und Lehre beitragen.

Die **Studien- und Studierendenberatung** des Kantons Basel-Stadt⁵² wird zwar in einem gesonderten Subventionsvertrag geregelt, gehört aber ebenso zum etablierten Dienstleistungsangebot der Universität. Sie steht den Maturandinnen und Maturanden sowie den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten von Basel-Stadt, allen an einem Studium an der Universität Basel interessierten Personen sowie den Studierenden und Doktorierenden der Universität Basel offen. Nebst persönlichen Beratungen zur Studien- und Berufswahl bietet sie Studierenden und Doktorierenden psychologische Beratung an. Die Anzahl der Konsultationen ging 2024 gegenüber dem Vorjahr von rund 2'000 auf ca. 1'800 leicht zurück, was insbesondere mit dem Rückgang der Beratungen für Personen mit psychologischen Problemen zusammenhängt. Nach dem Anstieg solcher Beratungen im Zuge der Corona-Krise zeichnet sich in diesem Bereich somit eine leichte Entspannung ab. Im Gegensatz dazu haben die Anfragen von Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden zu studienbezogenen Themen zugenommen.

⁵⁰ <https://www.youtube.com/playlist?list=PLw7tCoJZWfMjUUNdysl8aF9sKqeKmNsv-d>

⁵¹ Die Jahresberichte der UB sind zusammen mit weiteren Fakten und Zahlen auf deren Webseite verfügbar: <https://ub.unibas.ch/de/publikationen/>

⁵² Ein Überblick zum Beratungsangebot und zu aktuellen Veranstaltungen der Studienberatung findet sich auf der nachfolgenden Webseite: <https://studienberatung.unibas.ch/de/>